Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34173 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 11. Dezember 1911. 60. Jahrgang. Nr. 873.

○ Persien und Deutschland.

Schon seit langer Zeit versuchen Rußland und England, Persien unter sich aufzuteilen. Der russisch-englische Vertrag über Mittelasien vom 31. August 1907 enthält zwar die Erklärung, daß beide Teile die Verpflichtung übernommen haben, die Unabhängigkeit und Integrität Persiens zu achten. Aus Erfahrungen weiß man jedoch, was solche Erklärungen in der Praxis bedeuten, und diese Praxis lehrt, daß diejenigen, welche sich formell zu Beschützern Persiens aufwerfen, in Wirklichkeit die Vernichter der Selbständigkeit Persiens sind. Das russische Vorgehen gegen Persien, das augenblicklich die persische Regierung und das persische Volk in Kriegserregung versetzt, ist nur ein Symptom der Herrschgelüste Rußlands. Haben doch auch Rußland und England in demselben Vertrag, in dem sie sich als Beschützer Persiens aufspielen, persisches Gebiet untereinander in Einflußsphären aufgeteilt, und wie sorgsam Rußland für das Wohl Persiens eintritt, ergibt sich ja auch daraus, daß es im vorigen Jahre Truppen nach Persien schickte. Dieses Vorgehen Englands und Rußlands hat auch die deutsche Regierung auf den Plan gerufen, und im August dieses Jahres hat Deutschland mit Rußland ein Abkommen über Persien getroffen, das hauptsächlich den Bahnbau betrifft. Wir sind vor allen Dingen dort an dem Ausbau der Bagdadbahn interessiert und in Artikel 3 des deutsch-russischen Abkommens über Persien heißt es „in Würdigung der allgemeinen Bedeutung, welche die Verwirklichung der Bagdadbahn für den internationalen Handel besitzt, verpflichtet sich die russische Regierung, keinerlei Maßnahmen zu treffen, die den Bau der Bahn hemmen oder die Beteiligung fremden Kapitals an diesem Unternehmen hindern könnten, vorausgesetzt natürlich, daß für Rußland daraus keinerlei Opfer pekuniärer oder wirtschaftlicher Art erwachsen". Jedoch wurde in dem Abkommen anerkannt, daß Rußland in Persien besondere Interessen besitzt, während Deutschland dort nur Handelsziele verfolgt. Die deutsche Regierung hat daher auch Rußland eine ganze Reihe von Konzessionen gemacht, die dem russischen Reiche einen überwiegenden Einfluß in Persien sichern.

Es muß zugestanden werden, daß Persien allein bisher nicht imstande war, seine wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte auszubauen und daß daher die Sicherung eines europäischen Einflusses in gewissen Grenzen berechtigt ist. Wir haben jedoch keine Ursache, uns in Persien die Absatzgelegenheiten fortnehmen zu lassen, da das Land, abgesehen von den schon bestehenden Handelsverbindungen für uns große wirtschaftliche Zukunftsschanzen bietet. Zur Ausnützung dieser Chancen bedarf es vor allen Dingen der Schaffung von Zufahrtstraßen, die von Rußland und England unabhängig sind. Die russischen Bahnen sind, was den Warentransport nach Persien angeht, sehr intolerant und mit ihrer Hilfe würden wir wohl kaum jemals einen wirklich erträglichen Handelsverkehr mit Persien erreichen. Der deutsch-persische Handel kann nur durch den Bau einer Bahn von Erserum nach Täbris und durch die Fertigstellung der Bagdadbahn und ihrer Seitenlinien Bagdad—Hanikin gehoben werden. Der Bau der ersteren Bahn wird wohl so bald nicht vonstatten gehen, aber die Bagdadbahn kann uns schon eine wesentliche Stärkung unseres Handelsverkehrs nach Persien bringen. Persien ist ein Land, das augenblicklich unter den primitivsten Daseinsbedingungen lebt, das erst kolonisiert werden muß. Aber gerade dieser Umstand gestattet die Hoffnung auf lukrative Handelsverbindungen mit Persien.

Das Land ist reich an Naturschätzen, die aber heute noch nicht die Rolle spielen, welche sie bei einer intensiven landwirtschaftlichen Bebauung und bei der Einrichtung bequemer Verkehrswege spielen würden. In Persien gedeiht der Ölbaum, der Mohn, das Zuckerrohr, die Baumwollstaude, die Tabakpflanze, Krapp, Sesam, Henneh, Safran usw. Vor ungefähr 60 Jahren haben Griechen die Seidenraupenzucht in Persien eingeführt. Produktion und Ausfuhr von Seide sind schon auf eine ansehnliche Höhe gelangt. Von Feldfrüchten gedeihen in Persien Weizen, Gerste, Roggen, Hirse, Reis. Die montanindustrielle Ausbeute in Persien ist bisher nur sehr gering gewesen. Wenn man jedoch die notwendigen Kapitalien hineinsteckte, so würde auch hier etwas zu holen sein.

Heute werden mit primitiven Verfahren nur Edelsteine und Halbedelsteine gewonnen. Aber es gibt auch umfangreiche Felder in Persien, in denen Eisen und Kohle schlummern.

Der persische Außenhandel hat sich in den letzten Jahren nicht unerheblich nach oben entwickelt. Im Rechnungsjahr 1909/10 betrug die Einfuhr nach Persien 442,4 Millionen Kran (ein Kran gleich 0,81 Mark), gegen 372,4 Millionen Kran im vorhergehenden Rechnungsjahre. Die Ausfuhr belief sich in derselben Zeit auf 371,5 Millionen Kran gegen 326,2 Millionen Kran. Bei der Einfuhr steht England an erster Stelle, dann folgen Rußland, die Türkei, Frankreich und seine Kolonien, Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Afghanistan, Italien, die Schweiz usw. Die Vereinigten Staaten führen nur ganz geringe Warenmengen nach Persien ein. Im Rechnungsjahre 1909/10 betrug die Einfuhr Deutschlands nach Persien 9,9 Millionen Kran gegen 5,7 Millionen im Jahre vorher. Also eine wesentliche Steigerung, die beweist, welche Absatzchancen wir in Persien haben. Wir bezogen aus Persien im Jahre 1909/10 für 843 122 Kran Waren. Hauptsächlich exportieren wir nach Persien Zündhölzer, Weine, Zucker, Drogen, Eisenwaren, Metalle, Baumwolle, Sammet, wollene Gewebe, Seide und Halbseide, Porzellane und Glaswaren. Kenner der persischen Verhältnisse sind der Ansicht, daß eine Steigerung der deutschen Einfuhr nach Persien sehr wohl möglich ist. Dazu sei erforderlich, daß sich mehr als bisher kapitalkräftige deutsche Firmen in Persien niederlassen. Vor allen Dingen müsse in Persien eine deutsche Bank errichtet werden. Im Jahre 1906 hat die deutsche Regierung der deutschen Handelswelt eine sehr günstige Konzession zur Gründung einer Handelsbank in Persien bei der persischen Regierung erwirkt. Die Perser sehen einer solchen Bankgründung mit Wohlwollen entgegen. Das Bankwesen im europäischen Sinne ist bis jetzt in Persien nur mangelhaft entwickelt. In der Hauptsache werden dort Bankgeschäfte von der russischen „Banque d'Escompte" und der englischen „Imperial Bank of Persia" betrieben. Die russische Bank hat bis jetzt ungefähr 20 Millionen Rubel in den persischen Handel hineingesteckt. Außerdem gibt es eine Reihe von Handelsfirmen in Persien, welche Bankgeschäfte nebenbei betreiben. Zu diesen Firmen gehören hauptsächlich das Haus Ziegler u. Co., das seinen Sitz in Täbris hat, und die deutsche Firma Robert Wönckhaus in Lingah. Von der Beteiligung an persischen Anleihen haben wir uns bisher nach Möglichkeit fern gehalten. Mit Recht. Die persischen Finanzverhältnisse sind noch so verfahren, daß mit einer solchen Beteiligung ein allzu großes Risiko verbunden sein würde. Zwar haben vor einiger Zeit zwei große Deutschbanken Vertreter nach Persien geschickt, um die Finanzverhältnisse prüfen zu lassen, aber das Resultat war derartig ungünstig, daß man von einer Beteiligung an der letzten Anleihe, die in London aufgelegt wurde, absah. Alles in allem genommen stehen in Persien große Werte auf dem Spiele, so daß auch wir an der Entwickelung der Dinge erheblich interessiert sind.

Deutsches Reich.

Erinnerungen an Posadowskys Abgang.

Die Schließung des Reichstages zeitigt interessante Rückblicke und Geständnisse über die Blockära, hauptsächlich in liberalen Blättern, die ja damals zu den Wissenden zählten. So schreibt jetzt der „Frankfurter Generalanzeiger":

Schon der Anfang brachte dem Reiche schwere Opfer: Graf Posadowsky ging über Bord, nachdem vorher andere Staatsmänner dem Geiste der Einheit geopfert worden waren. Die Einzelheiten dieser Vorgänge sind seinerzeit nicht bekannt geworden, und es ist heute vielleicht an der Zeit, auch davon einmal den Schleier fortzuziehen. Umsomehr, als Graf Posadowsky selbst jüngst auf die Zeit seiner Entlassung und sein Verhältnis zum Block und zum Zentrum angespielt hat. Zwei Vorwürfe waren es hauptsächlich, die gegen ihn erhoben wurden: die Langsamkeit in dem Fortgang seiner Arbeiten, auf kurze Formel zurückgedrängt: es wird nichts mehr fertig, und die Intimität mit dem Zentrum. Der erste Vorwurf war unverdient, und Fürst Bülow war überhaupt nicht die geeignete Persönlichkeit, um die Tätigkeit Posadowskys zu begutachten, denn dieser talentierte Kanzler hatte die Fehler seiner Vorzüge. Seine leichte Auffassung verleitete ihn oft zu raschem Arbeiten, bei dem die Gründlichkeit fehlt und die Angelegenheit mit dem Kaiserinterview ist ja eigentlich der schlüssigste Beweis für die Eigenart seines Wesens. Posadowsky war sein eigener Zensor und Richter: alle Meinungen und Gutachten, alle Erhebungen, kurzum, alles floß in seiner Hand zusammen. Er war in wahrem Sinne ein Diktator des Stoffs, und was uns spätere Verbesserungen, Ergänzungen und Novellen an seinen Gesetzentwürfen ersparte. Man vergleiche einmal die Aera Delbrück mit der Zeit Posadowskys. Alle Räder und Räte sind unverändert geblieben, bloß das große Schwungrad wurde ausgewechselt und seitdem zeigt sich ein ganz anderes Bild. Aber man weiß ja, daß dieser Vorwurf nur ein Vorwand war. Der Hauptgrund war ein Vorgang während der schweren Erkrankung Bülows, an dem der Staatssekretär nicht einmal schuld war; ein Familienmitglied hatte von einem baldigen Kanzlerwechsel gesprochen und den Staatssekretär als Dauphin angekündigt, und in dieser Eigenschaft wurde er gestürzt. Seine Intimität mit dem Zentrum war ebenfalls nur ein Vorwand. Zu bestreiten ist ja nicht, daß die rege sozialpolitische Tätigkeit des Zentrums und dessen Empfänglichkeit für alle neuen Probleme eine gewisse sachliche Gemeinschaft brachte, die aber nie auf das Politische hinüberspielte. Ferner ist richtig, daß er in dem preußischen Kronrat gegen den Block gesprochen hatte, weil er ihn für „gefrorenes Wasser" hielt, wie denn Posadowsky überhaupt seiner ganzen Art nach nur für das Prinzipielle, nicht für das Taktische Auge und Geschick hatte. Die Nachricht von seinem bevorstehenden Sturz war nicht unbekannt geblieben, aber er ging nicht, als die anderen gingen. Eine kleine Schar von Berliner Vertretern großer Blätter war im Lesesaal des Reichstages — fünf Mann hoch — zusammengetreten und hatte sich geeinigt, jeder nach seiner Art gegen die Entlassung die Stimme zu erheben. Das wirkte — aber nur für einige Zeit. Als alles ruhig geworden war und niemand etwas ahnte, wurde er verabschiedet, und Posadowsky selbst wurde von dieser Tatsache überrascht und schwer betroffen. Zwischen Bülow und dem Reich steht dauernd der Schatten dieses Mannes, der aber schwer dagegen auftreten konnte, da er in der Zehntausendmarkfrage auch einen Nachgeordneten hatte über die Klinge springen lassen. Sein Wort aber hat sich erfüllt, das gefrorene Wasser ist geschmolzen und es hat in seinem Wellengang zu Tale seinen Schöpfer und den Minister der diplomatischen Technik und parlamentarischen Taktik mit sich fortgerissen, so daß die Parteien, die einst zusammen ins Feld zogen, sich heute befehden — als grimmigste Feinde.

Postdienst für die Reichstagswahl.

Für die Dienstbereitschaft am Tage der Reichstagswahl sind vom Reichspostamt bereits Anweisungen an die Postanstalten ergangen. Es müssen sämtliche Telegraphenanstalten, sowohl am Tage der Wahl als auch bis zur Ermittlung des endgültigen Wahlergebnisses, mindestens bis 10 Uhr abends, dienstbereit bleiben; dies gilt auch für den Wahltag, telegramme noch nicht aufgeliefert oder befördert sind. Sofern ein Bedürfnis vorliegt, ist auch der Fernsprechdienst auszugestalten.

≙ Major a. D. Langheld über das neuerworbene Kongoland.

Einer unserer tüchtigsten Afrikaner, Major a. D. Langheld, der schon unter Wißmann im Buschiri-Aufstand in Deutsch-Ostafrika gefochten (1889) und von 1900—1908 in Kamerun und in den Tschadsee-Ländern wichtige Posten bekleidet hat, sprach sich jüngst zu Limburg (Lahn) im dortigen Kolonialverein in einem längeren Vortrage über die von Frankreich an das Deutsche Reich demnächst abzutretenden Kongogebiete ausführlich aus. Da Major Langheld wiederholt Kamerun nach allen Richtungen als Expeditionsführer durchzogen hat und zwei Jahre hindurch Resident von Adamaua, Bornu und den deutschen Tschadsee-Ländern gewesen ist, so darf er wohl zu den kompetentesten Beurteilern der in Betracht kommenden Kongogebiete gerechnet werden; um so bemerkenswerter und erfreulicher ist sein maßvolles Urteil über die Neuerwerbungen.

Der berühmte Afrikaner faßte nach eingehender Besprechung der einzelnen Teile des ungeheuren Gebietes sein Urteil zusammen: Wenn auch vielleicht der nach dem Kongo und Ubanghi sich erstreckende Süden des neuen Gebietes, der meist von wilden Kannibalenstämmen bewohnter Urwald mit großen Sumpfstrecken ist, wegen der Schlafkrankheit große Schwierigkeiten für die Entwicklung bietet, so hat doch auch dieser Teil des weiten Landes in edlen Hölzern (Ebenholz, Mahagoni) sowie in großen Gummibaumbeständen und in Elfenbein seine Reichtümer. Der ganze nördliche Gebietszuwachs dagegen, der unmittelbar an Kamerun stößt, ist zweifellos sehr schätzenswert und wertvoll und darf als durchaus vorteilhafte Erwerbung bezeichnet werden. Redner hat die feste Überzeugung, daß es deutschem Fleiß und deutscher Ausdauer gelingen werde, aus diesem großen Kolonialgebiete etwas zu machen. Man dürfe nich vergessen, daß wir das Land, welches etwa so groß wie das Königreich Preußen ist, sozusagen ohne einen Schuß Pulver aufzuwenden, erworben haben. Wenn auch wir jetzt Lebende von der neuen Kolonie vielleicht noch keinen besonderen Vorteil haben sollten, unsern Kindern und Kindeskindern sei er um so sicherer. Der Unterschied zwischen Süden und Norden sei freilich wie Tag und Nacht.

✉ Die Postscheck-Konferenz,

die am 5. im Reichs-Postamt stattfand und an der eine größere Zahl von Vertretern von Handel, Industrie, Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk und sonstigen Interessentenkreisen sowie Kommissare mehrerer Reichsressorts usw. teilnahmen, wurde vom Staatssekretär Kraetke durch einen kurzen Rückblick auf die nunmehr dreijährigen Ergebnisse des deutschen Postscheckverkehrs eingeleitet. Für das Kalenderjahr 1911 ist danach bereits ein Gesamtumsatz von 25 Milliarden Mark im Reichspostgebiet zu verzeichnen, wovon ungefähr die Hälfte ohne Inanspruchnahme von Barmitteln lediglich im Buchverkehr abgewickelt worden ist.

Bei Erörterung der Frage der gegenwärtigen Postscheckgebühren, die den Mittelpunkt der anschließenden Debatte bildete, wurde von den Vertretern allgemein und dringlich die Beseitigung der Zuschlaggebühr von 7 Pfg. gewünscht. Für die künftige Gestaltung wurde allgemein als zweckmäßig anerkannt, die Vorausbezahlung der Gebühren unter Verwendung von Freimarken einzuführen. Man war ferner darüber einig, daß an einer Differenzierung der Gebühren für Einzahlungen, Überweisungen und Barrückzahlungen festzuhalten sei und daß es sich empfehle:

1. für jede Bareinzahlung eine Einheitsgebühr von 10 Pfg., ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages;
2. für jede Barzahlung, anstelle der bisherigen Grundgebühr von 5 Pfg. und der Steigerungsgebühr von 1/10 vom Tausend des auszuzahlenden Betrages, eine feste Gebühr von 5 Pfg. für je 500 Mark; und
3. für jede Überweisung eine Einheitsgebühr von 3 Pfg.

festzusetzen.

Hinsichtlich der Höhe der Stammeinlage wurde deren Herabsetzung von 100 Mark auf 50 Mark, auch im Interesse der weiteren Entwickelung des Postscheckverkehrs, von der großen Mehrzahl der Vertreter für durchaus erwünscht bezeichnet; es würde damit den mittleren und kleineren Unternehmern und Geschäften der Beitritt zum Postscheckverkehr erleichtert. Auch sprach man sich dafür aus, von einem Höchstbetrage für Zahlkarten (jetzt 10 000 Mark), künftig abzusehen, was der Staatssekretär in Aussicht stellte; weiterhin erklärte er sich bereit, zu prüfen, ob der derzeitige Höchstbetrag für Schecks von 10 000 Mark auf 20 000 Mark heraufgesetzt werden kann.

Im Interesse einer weiteren Beschleunigung des Postscheckverkehrs empfahlen einzelne Vertreter die Einführung einiger Neuerungen, wie die Zulassung telegraphischer Überweisungen u. a. m. Auch wurde von verschiedenen Vertretern eine Vereinfachung, namentlich aber eine Verbilligung des Überweisungsverkehrs zwischen Postscheckkonto und Reichsbankgirokonto für wünschenswert bezeichnet.

Posen, 9. Dez. Die Posener Landesverrats-Affäre dürfte nicht die Bedeutung haben, die man ihr anfänglich zumaß. Sie stellt sich scheinbar als die unüberlegte Tat eines in Not geratenen Mädchens dar, das einige Monate stellungslos und dadurch in bittere Not geraten war. Da das Mädchen sich schämte, dies ihrem Verlobten, dem Festungsbausfeldwebel Schröder, einem ehrlichen Soldaten, zu gestehen, kam sie auf den Gedanken, Festungspläne und Zeichnungen, die sie in der Wohnung ihres Geliebten liegen sah, zu entwenden und nach Rußland zu verkaufen. Sie führte den Plan ohne Wissen des Feldwebels aus, erkundigte sich in Posen ganz offen bei allen möglichen Leuten, auf welche Weise sie Festungspläne nach Rußland verkaufen könne, und erregte dadurch die Aufmerksamkeit der Polizei, die sie insgeheim beobachten ließ. Bei dem Verhör gab sie sofort ihre Schuld zu, versicherte aber gleichzeitig, daß ihr Verlobter nicht die geringste Kenntnis von ihrem Plane gehabt habe. Trotzdem wurde Schröder vorläufig verhaftet. Man nimmt aber an, daß er binnen kurzem wieder entlassen werden wird, da er in der Tat völlig unschuldig sein dürfte.

Die Taufe des Ballons „Münsterland".

⊙ **Münster**, 10. Dez.

Der Luftschiffahrtverein Münster für Münster und das Münsterland ist bei seinen Freiballonveranstaltungen vorläufig noch mehr vom Wetter begünstigt, wie bei seinen Flugtagen, wir erinnern an die vom bestem Wind und Wetter begleitete Gruppenfahrt am 20. Juni ds. Js. und die Taufe des ersten Ballons Münster am 1. Mai vor. Js. Der lachende Sonenschein am heutigen Morgen war um so erfreulicher und überraschender, als der Himmel noch am Samstag abend von schwerem Gewölk behangen war und seine Schleusen bis zur Mitternachtstunde geöffnet hielt. Aber die Wetterkundigen machte dieses nicht irre, denn das Barometer, das in der Nacht vorher bedenklich auf den Regenstrich gesunken war, wies eine Neigung, wenn auch vorläufig nur eine kleine, zur Besserung auf. Die Besserung hielt an und so zeigte sich das umgekehrte Bild wie beim Flugtag im Oktober, wo bekanntlich dem Samstag noch ideal schönes Fliegerwetter beschert war, der Sonntag hingegen einen Sturm und ein Unwetter brachte, das jedes Fliegen hier und an zahlreichen anderen Orten unmöglich machte.

Die Einleitung zu der heutigen Tauffeier bildete die

Mitgliederversammlung,

die Samstag abend zahlreiche Mitglieder des Vereins im Hotel Brandts zusammenführte. Verschiedene größere gesellschaftliche Veranstaltungen hielten leider einen großen Kreis sonst reger Besucher dieser Versammlungen fern, doch war der Saal trotzdem noch gut besetzt.

Der erste Vorsitzende des Vereins, Landesrat Fels, gedachte zunächst der Bedeutung des Abends als dem Vorabend eines Ereignisses, das einen Markstein in der Geschichte der Entwickelung des Vereins bedeute. Entsprechend dem Beschlusse der letzten Mitgliederversammlung habe der Verein sich einen neuen kleineren Ballon angeschafft. „Münsterland" habe man ihn benannt, um dadurch zu zeigen, daß die Wurzeln des Vereins und zwar recht starke, auch im Boden des Münsterlandes ruhen, und ferner deshalb, weil der Ballon auch in den Orten des Münsterlandes mit kleineren Gasvolumetern aufsteigen solle. Die Anschaffungskosten belaufen sich auf rund 6500 Mk.; geliefert ist der Ballon von den Vereinigten Gummifabriken Harburg-Wien.

Nach diesem Ausblick auf den morgigen Tauftag wandte sich der Vorsitzende dem geschäftlichen Teile der Versammlung zu und wies darauf hin, daß es hauptsächlich drei Punkte seien, über die seit der letzten Mitgliederversammlung im September zu berichten sei: Der Luftschiffertag in Breslau, der Flugtag im Oktober und die Sitzung der Nord-Westgruppe am 26. November hierselbst. Auf dem Luftschiffertag in Breslau war der Verein durch die Vorstandsmitglieder: Rechtsanwalt Berrenberg und Architekt Muths vertreten. Der dort vorgelegte Jahresbericht des „Deutschen Luftfahrer-Verbandes" zeige ein erfreuliches Bild der glänzenden Entwickelung des Luftsports in allen seinen Zweigen. Das Anwachsen von 59 000 auf 65 000 Mitglieder sei hauptsächlich durch den Beitritt der Fliegergesellschaften und flugtechnischen Vereine veranlaßt. Das sei doppelt erfreulich, da Deutschland auf diesem Gebiete vieles nachzuholen habe. Das habe auch die Versammlung in Breslau anerkannt durch Annahme einer Entschließung, „die Reichsregierung zu ersuchen, in den nächsten Etat 5 Millionen Mark einzustellen zur Förderung der Flugtechnik". Diese Summe reiche zwar noch lange nicht an diejenige heran, die z. B. Frankreich ausgeworfen habe, biete aber doch immerhin die Möglichkeit, den dringend-

---

20)

Michael Kohlhaas.

Historische Erzählung von Heinrich von Kleist.

Der Kaiser, in einer durch die Staatskanzlei ausgefertigten Note, antwortete ihm: „daß der Wechsel, der plötzlich in seiner Brust vorgegangen zu sein scheine, ihn aufs äußerste befremde; daß der sächsischerseits an ihn erlassene Bericht, die Sache des Kohlhaas zu einer Angelegenheit gesamten heiligen römischen Reichs gemacht hätte; daß demgemäß er, der Kaiser, als Oberhaupt desselben, sich verpflichtet gesehen hätte, als Ankläger in dieser Sache bei dem Hause Brandenburg aufzutreten; dergestalt, daß, da bereits der Hof-Assessor Franz Müller in der Eigenschaft als Anwalt nach Berlin gegangen wäre, um den Kohlhaas daselbst wegen Verletzung des öffentlichen Landfriedens zur Rechenschaft zu ziehen, die Beschwerde nunmehr auf keine Weise zurückgenommen werden könne, und die Sache den Gesetzen gemäß ihren weiteren Fortgang nehmen müsse."

Dieser Brief schlug den Kurfürsten völlig nieder; und da zu seiner äußersten Betrübnis in einiger Zeit Privatschreiben aus Berlin einliefen, in welchen die Einleitung des Prozesses bei dem Kammergericht gemeldet und bemerkt ward, daß der Kohlhaas wahrscheinlich, allen Bemühungen des ihm zugeordneten Advokaten ungeachtet, auf dem Schafott enden werde: so beschloß dieser unglückliche Herr, noch einen Versuch zu machen, und bat den Kurfürsten von Brandenburg in einer eigenhändigen Zuschrift um des Roßhändlers Leben. Er schützte vor, daß die Amnestie, die man diesem Manne angelobt, die Vollstreckung eines Todesurteils an demselben füglicherweise nicht zulasse; versicherte ihn, daß es trotz der scheinbaren Strenge, mit welcher man gegen ihn verfahren, nie seine Absicht gewesen wäre, ihn sterben zu lassen; und beschrieb ihm, wie trostlos er sein würde, wenn der Schutz, den man vorgegeben hätte, ihm von Berlin aus angedeihen lassen zu wollen, zuletzt in einer unerwarteten Wendung zu seinem größeren Nachteile ausschlüge, als wenn er in Dresden geblieben, und seine Sache nach sächsischen Gesetzen entschieden worden wäre.

Der Kurfürst von Brandenburg, dem in dieser Angabe mancherlei zweideutig und unklar schien, antwortete ihm: „daß der Nachdruck, mit welchem der Anwalt kaiserlicher Majestät verführe, platterdings nicht erlaube, dem Wunsch, den er ihm geäußert, gemäß, von der strengen Vorschrift der Gesetze abzuweichen. Er bemerkte, daß die ihm vorgelegte Besorgnis in der Tat zu weit ginge, indem die Beschwerde, wegen der dem Kohlhaas in der Amnestie verziehenen Verbrechen ja nicht von ihm, der demselben die Amnestie erteilt, sondern von dem Reichsoberhaupt, das daran auf keine Weise gebunden sei, bei dem Kammergericht zu Berlin anhängig gemacht worden wäre. Dabei stellte er ihm vor, wie notwendig bei den fortdauernden Gewalttätigkeiten des Nagelschmidt, die sich sogar schon mit unerhörter Dreistigkeit bis aufs brandenburgische Gebiet erstreckten, die Statuierung eines abschreckenden Beispiels wäre, und bat ihn, falls er dies alles nicht berücksichtigen wolle, sich an des Kaisers Majestät selbst zu wenden, indem, wenn dem Kohlhaas zugunsten ein Machtspruch fallen sollte, dies allein auf eine Erklärung von dieser Seite her geschehen könne."

Der Kurfürst, aus Gram und Ärger über alle diese mißglückten Versuche, verfiel in eine neue Krankheit; und da der Kämmerer ihn an einem Morgen besuchte, zeigte er ihm die Briefe, die er, um dem Kohlhaas das Leben zu fristen und somit wenigstens Zeit zu gewinnen, um des Zettels, den er besäße, habhaft zu werden, an den Wiener und Berliner Hof erlassen. Der Kämmerer warf sich auf den Knien vor ihm nieder und bat ihn, um alles was ihm heilig und teuer sei, ihm zu sagen, was dieser Zettel enthalte? Der Kurfürst sprach, er möchte das Zimmer verriegeln und sich auf das Bett niedersetzen, und nachdem er seine Hand ergriffen und mit einem Seufzer an sein Herz gedrückt hatte, begann er folgendergestalt: „Deine Frau hat dir, wie ich höre, schon erzählt, daß der Kurfürst von Brandenburg und ich, am dritten Tage der Zusammenkunft, die wir in Jüterbock hielten, auf eine Zigeunerin trafen; und da der Kurfürst, aufgeweckt wie er von Natur ist, beschloß, den Ruf dieser abenteuerlichen Frau, von deren Kunst eben bei der Tafel auf ungebührliche Weise die Rede gewesen war, durch einen Scherz im Angesicht alles Volks zu nichte zu machen, so trat er mit verschränkten Armen vor ihren Tisch, und forderte der Weissagung wegen, die sie ihm machen sollte, ein Zeichen von ihr, das sich noch heute erproben ließe, vorschützend, daß er sonst nicht, und wäre sie auch die römische Sybille selbst, an ihre Worte glauben könne. Die Frau, indem sie uns flüchtig von Kopf zu Fuß maß, sagte, das Zeichen würde sein, daß uns der große gehörnte Rehbock, den der Sohn des Gärtners im Park erzog, auf dem Markt, worauf wir uns befanden, bevor wir ihn noch verlassen, entgegenkommen würde. Nun mußt du wissen, daß dieser für die Dresdner Küche bestimmte Rehbock in einem mit Latten hoch verzäunten Verschlage, den die Eichen des Parks beschatteten, hinter Schloß und Riegel aufbewahrt ward, dergestalt, daß, da überdies anderen kleineren Wildes und Geflügels wegen der Park überhaupt und obenein der Garten, der zu ihm führte, in sorgfältigem Beschluß gehalten ward, schlechterdings nicht abzusehen war, wie uns das Tier, diesem sonderbaren Vorgeben gemäß, bis auf den Platz, wo wir standen, entgegenkommen würde; gleichwohl schickte der Kurfürst aus Besorgnis vor einer dahinter steckenden Schelmerei, nach einer kurzen Abrede mit mir, entschlossen, auf unabänderliche Weise alles, was sie noch vorbringen würde, des Spaßes wegen zu schanden zu machen, ins Schloß, und befahl, daß der Rehbock augenblicklich getötet und für die Tafel an einem der nächsten Tage zubereitet werden solle. Hierauf wandte er sich zu der Frau, vor welcher diese Sache laut verhandelt worden war, zurück, und sagte: nun, wohlan! was hast du mir für die Zukunft zu entdecken? Die Frau, indem sie in seine Hand sah, sprach: Heil meinem Kurfürsten und Herrn! Deine Gnaden wird lange regieren, das Haus, aus dem du stammst, lange bestehen, und deine Nachkommen groß und herrlich werden, und zu Macht gelangen vor allen Fürsten und Herren der Welt! Der Kurfürst, nach einer Pause, in welcher er die Frau gedankenvoll ansah, sagte halblaut mit einem Schritte, den er zu mir tat, daß es ihm jetzo fast leid täte, einen Boten abgeschickt zu haben, um die Weissagung zu nichte zu machen; und während das Geld aus den Händen der Ritter, die ihm folgten, der Frau haufenweis unter vielem Jubel in den Schoß regnete, fragte er sie, indem er selbst in die Tasche griff und ein Goldstück dazu legte: ob der Gruß, den sie mir zu eröffnen hätte, auch von so silbernem Klang wäre, als der seinige? Die Frau, nachdem sie einen Kasten, der ihr zur Seite stand, aufgemacht und das Geld nach Sorte und Menge weitläufig und umständlich darin geordnet und den Kasten wieder verschlossen hatte, schützte ihre Hand vor die Sonne, gleichsam als ob sie ihr lästig wäre, und sah mich an; und da ich die Frage an sie wiederholte und auf scherzhafte Weise, während sie meine Hand prüfte, zum Kurfürsten sagte: mir, scheint es, hat sie nichts, das eben angenehm wäre, zu verkündigen: so ergriff sie ihre Krücken, hob sich langsam daran vom Schemel empor, und indem sie sich mit geheimnisvoll vorgehaltenen Händen dicht zu mir herandrängte, flüsterte sie mir vernehmlich ins Ohr: nein! — So! sagt' ich verwirrt, und trat einen Schritt vor der Gestalt zurück, die sich mit einem Blick, kalt und leblos wie aus marmornen Augen, auf den Schemel, der hinter ihr stand, zurücksetzte: von welcher Seite her droht meinem Hause Gefahr? Die Frau, indem sie eine Kohle und ein Papier zur Hand nahm und ihre Knie kreuzte, fragte: ob sie es mir aufschreiben solle? und da ich, verlegen in der Tat, bloß weil mir unter den bestehenden Umständen nichts anderes übrig blieb, antwortete: ja! das tu'! so versetzte sie: „wohlan! dreierlei schreib ich dir auf: den Namen des letzten Regenten deines Hauses, die Jahreszahl, da er sein Reich verlieren, und den Namen dessen, der es durch die Gewalt der Waffen an sich reißen wird." Dies vor den Augen alles Volks abgemacht, erhebt sie sich, verklebt den Zettel mit Lack, den sie in ihrem welken Munde befeuchtet, und drückt einen bleiernen, an ihrem Mittelfinger befindlichen Siegelring darauf. Und da ich den Zettel, neugierig, wie du leicht begreifst, mehr als Worte sagen können, erfassen will, spricht sie: „mit nichten, Hoheit!" und wendet sich und hebt ihrer Krücken eine empor: „von jenem Manne dort, der mit dem Federhut auf der Bank steht hinter allem Volk, am Kircheneingang, löfest du, wenn es dir beliebt, den Zettel ein!" Und damit, ehe ich noch recht begriffen was sie sagt, auf dem Platz vor Erstaunen sprachlos, läßt sie mich stehen; und während sie den Kasten der hinter ihr stand, zusammenschlug und über den Rücken warf, mischt sie sich, ohne daß ich weiter bemerken konnte, was sie tut, unter den Haufen des uns umringenden Volks. Nun trat, zu meinem in der Tat herzlichen Trost, in eben diesem Augenblick der Ritter auf, den der Kurfürst ins Schloß geschickt hatte, und meldete ihm mit lachendem Munde, daß der Rehbock getötet und durch zwei Jäger vor seinen Augen in die Küche geschleppt worden sei. Der Kurfürst, indem er seinen Arm munter in den meinigen legte, in der Absicht, mich von dem Platz hinwegzuführen, sagte: nun, wohlan! so war die Prophezeiung ein alltägliche Gaunerei, und Zeit und Gold, die sie uns gekostet, nicht wert! Aber wie groß war unser Erstaunen, da sich noch während dieser Worte ein Geschrei rings auf dem Platze erhob und aller Augen sich einem großen, vom Schloßhof herantrabenden Schlächterhund zuwandten, der in der Küche den Rehbock als gute Beute beim Nacken erfaßt, und das Tier drei Schritte von uns, verfolgt von Knechten und Mägden, auf den Boden fallen ließ: dergestalt, daß in der Tat die Prophezeiung des Weibes, zum Unterpfand alles dessen, was sie vorgebracht, erfüllt, und der Rehbock uns bis auf den Markt, obschon allerdings tot, entgegengekommen war. Der Blitz, der an einem Wintertag vom Himmel fällt, kann nicht vernichtender treffen, als mich dieser Anblick, und meine erste Bemühung, sobald ich der Gesellschaft, in der ich mich befand, überhoben, war gleich, den Mann mit dem Federhut, den mir das Weib bezeichnet hatte, auszumitteln; doch keiner meiner Leute, unausgesetzt während drei Tage auf Kundschaft geschickt, war imstande, mir auch nur auf die entfernteste Weise Nachricht davon zu geben: und jetzt, Freund Kunz, vor wenig Wochen, in der Meierei zu Dahme, habe ich den Mann mit meinen eigenen Augen gesehen." —

(Fortsetzung folgt.)

den Erfordernissen gerecht zu werden. Die großzügige Arbeit des Verbandes erfordere größere Mittel, die durch bedeutend erhöhte Beiträge der Vereine aufgebracht werden müßten. Redner führte aus, daß, obschon im Grundgesetz des D. L.-V. von den alten Vereinen gewünscht und von neu zu gründenden Vereinen gefordert werde, daß diese 20 Mark Jahresbeitrag von ihren Mitgliedern erheben und trotzdem für jedes Mitglied vom 1. Januar ab die Deutsche Zeitschrift für Luftschiffahrt geliefert werde, der Jahresbeitrag von 15 Mark für die Mitglieder des Vereins Münster nicht erhöht werde. Weiter habe der Luftschiffertag gründliche Sprachreinigungsarbeit geleistet und alle fremdsprachlichen Bezeichnunegn aus seinem Grundgesetz und den Bestimmungen ausgemerzt. Diese Sprachreinigungsarbeit habe auch zur Umänderung des Namens „Deutscher Luftschiffer-Verband" in „Deutscher Luftfahrer-Verband" geführt. Dadurch sei auch den Vereinen, die die Bezeichnung „Luftschiffahrt im Schilde führen, nahegelegt, ihre Firma zu ändern. Die Versammlung erklärte sich bei einem späteren Punkte der Tagesordnung aus verschiedenen Gründen für Beibehaltung des jetzigen Namens, beschloß aber, in Anlehnung an das Geschäftsjahr des Verbandes, eine Verlegung des Geschäftsjahres auf die Zeit von Oktober zu Oktober.

Aus der Sitzung der Nord-Westgruppe, die am 26. November hier stattfand, teilte Landesrat Fels mit, daß beschlossen sei, im nächsten Frühjahr, etwa von Mitte Mai bis Mitte Juni, einen Rundflug durch das Vereinsgebiet der Nord-Westgruppe zu veranstalten und zwar soll versucht werden, diesen Flug auf rein militärischer Grundlage aufzubauen, d. h., die Ausschreibung so zu fassen, daß den vielseitigen Forderungen, die das Heer an ein Flugzeug und die Flieger stellen muß, Rechnung getragen wird. Es soll versucht werden, die Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch eine große Lotterie zu erreichen, die beim Ministerium des Innern nachgesucht wird. Als Ausgangspunkt des Fluges ist Hamburg gedacht und ferner geplant, auch einen Zeppelinkreuzer, der im nächsten Frühjahr die Hamburger Halle beziehen wird, in Anlehnung an diesen Rundflug von Flugzeugen eine Rundfahrt durch das Gruppengebiet machen lassen. Die Versammlung nahm diese Mitteilungen mit großem Interesse entgegen.

In der fortgesetzten Tagesordnung erstattete nunmehr Redakteur Koene den Bericht über den Flugtag im Oktober. Die Abrechnung hat ergeben, daß die Veranstaltung dem Vereine ein Defizit von 1650 Mark gebracht hat. Den Ausgaben in Höhe von 7578 Mark standen nur Einnahmen in Höhe von 5927 Mark gegenüber. Dieses Ergebnis ist immerhin in Anbetracht der Ungunst der Witterung noch ein günstiges zu nennen, zumal der Fehlbetrag dem noch vom Rundflug im Sommer her verbliebenen Überschuß, der sich auf rund 2000 Mark beläuft, entnommen werden kann.

Die Versammlung nahm die Rechnung in der vorgelegten Höhe ab und zollte dem Schatzmeister, Herrn Robert jr., der im wesentlichen die Arbeiten des Rundfluges erledigt hatte, Dank für seine Mühewaltung und dehnte diesen Dank auch aus auf die anderen Faktoren, Reiterverein, Verkehrsverein usw., die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Im geschäftlichen Teile erledigte die Versammlung noch eine Ergänzungswahl zum Vorstand, indem sie an Stelle des von Münster verzogenen Rechtsanwalts Berrenberg den Hauptmann Hessing wählte. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Emmrich und Schmedding wiedergewählt, die Zahl der Mitglieder des Fahrtenausschusses erhöht und schließlich dem Antrage des Vorstandes auf Einrichtung einer Geschäftsstelle und Anstellung eines Geschäftsführers zugestimmt.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt, nachdem der Vorsitzende den inzwischen erschienenen Regierungspräsidenten v. Jarotzki begrüßt und dieser kurz für den freundlichen Willkomm gedankt hatte, der Vorsitzende des Fahrtenausschusses, Oberleutnant Hopfe, einen

Lichtbildervortrag

über das zeitgemäße Thema: „Der gegenwärtige Stand der Motorluftschiffahrt". Redner erinnerte zunächst an die Ballontaufe des Ballons Münster, bei welcher Gelegenheit vom Hauptmann v. Abercron ein Vortrag über das Freiballonwesen gehalten sei. Da sei es wohl angebracht, diesesmal über den Motorballon zu sprechen, der sich aus dem Freiballon entwickelt habe und der speziell durch deutsche Erfindungen zu seiner heute schon achtunggebietenden Höhe gelangt sei und Deutschland den Vorrang auf diesem Gebiete gesichert habe. Die theoretische Lösung des Lenkballons sei zwar schon im Anfang des 19. Jahrhunderts dem Franzosen Messnier gelungen, doch habe die praktische Ausnutzung der Erfindung erst nach Erfindung des Benzinexplosionsmotors erfolgen können. Die ersten erfolgreichen Versuche habe in Paris der Brasilianer Santos-Dumont angestellt. Doch stellten sich die Erfolge erst allmählich ein, da die Mißerfolge zunächst nach zahlreicher waren, als die Erfolge. Redner gab dann zu den zahlreich vorgeführten Lichtbildern kurze Beschreibungen der zunächst in Frankreich ausprobierten Systeme, die sämtlich unstarre waren. Den weitaus größten Teil seiner Ausführungen widmete Redner dann den deutschen Erfindungen des Major Parseval, Major Groß, Grafen Zeppelin, dem Siemens-Schuckert Luftschiffe, dem Schütte-Lanzballon, dem Clouthschen Lenkballon, dem Ballon Ruthenberg und zuletzt dem Ballon Suchard, der dazu bestimmt ist, demnächst den ersten auf ernster, wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Flug über den Ozean anzutreten. Die vollkommenste Lösung erblickte Redner in dem starren System, nach dem die Zeppelinballone und das Schütte-Lanz-Luftschiff erbaut sind. Zwar haben auch die unstarren und halbstarren Schiffe Vorteile darin liegend, daß sie billiger und leichter zu transportieren sind usw., doch haben sie Gefahren, wie die Katastrophen der Ballons Republique und Erbslöh bewiesen haben, bei denen jedesmal die ganze Mannschaft den Tod gefunden hat. Dahingegen bieten die Zeppelinluftschiffe eine in zahlreichen Fahrten bewährte Sicherheit. Namentlich in strategischer Hinsicht gibt Redner den großen starren Luftschiffen den Vorzug vor den unstarren und halbstarren Systemen. Der neueste Zeppelinkreuzer habe unübertreffliche Proben seiner Leistungsfähigkeit abgelegt. Durch die Aufstellung von Maschinengewehren in den Gondeln und auf dem Rücken des Ballonkörpers sei dieses Luftschiff in die Lage versetzt, sich seiner Angreifer von unten (Ballonabwehrkanonen), und deren von oben (Flugzeuge) zu entwehren. Im Fernkampf könnten die Luftschiffe auch bessere Aufklärungsdienste leisten, wie Flugzeuge, die allerdings im Nahkampf durch ihre raschere Bewegungsmöglichkeit hier wieder besser am Platze seien. Es würde zu weit führen, wollten wir dem Redner hier auf seinem Wege, den Wert der Ballone und Flugzeuge für den Krieg und das Verkehrsleben den Zuhörern zu veranschaulichen, folgen. Seine Ausführungen gipfelten in einer Verherrlichung des starren Systems und in der Forderung, daß die bestehenden Luftschiffahrtvereine über der Pflege des Freiballon- und Flugzeugsports die Pflege des Motorballons nicht vergessen möchten.

Landesrat Fels dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen, denen die Anwesenden, deren Zahl im Laufe des Abends noch größer geworden war, mit Aufmerksamkeit gefolgt waren. Mit einer Verlosung von zwei Korbplätzen ging der Abend zu Ende.

—*—

Der heutige Morgen schien die gestern abend von dem Aachener Observatorium aus gegebene Wettervorhersage für heute Lügen strafen zu wollen. Sie lautete: „Sehr veränderliche Wetterlage, zeitweise noch Niederschläge, meist südwestliche bis westliche, vielfach wechselnde lebhafte Winde. Höhe stark und böig." Der mondhellen Nacht folgte ein frischer sonnenklarer Wintermorgen. Noch bevor es vollends hell geworden war, begann auf dem Platze an der Städtischen Gasanstalt die Füllung der 5 Ballone beim Scheine elektrischer Taschenlaternen und eines großen Scheinwerfers, der vom Gasometer aus seine Strahlen über den Füllplatz sandte. Dank der ausgezeichneten Vorarbeiten ging die Füllung so rasch von statten, daß schon bald nach 9 Uhr die Ballone fertiggefüllt dastanden. Die Umgebung des Füllplatzes bot das gewohnte Bild, Kopf an Kopf stand eine dichte Menschenmauer hinter der Absperrung, während sich auf dem Füllplatz die geladenen Ehrengäste und die Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen in stattlicher Anzahl einfanden. Als Ehrengäste waren außer den Spitzen der hiesigen Zivil- und Militärbehörden geladen die Landräte des Regierungsbezirks Münster und die Magistrate der Städte dieses Bezirks. Unter den Erschienenen bemerkten wir Se. Durchlaucht den Oberpräsidenten Prinzen von Ratibor und Corvey, Divisions-Kommandeur Exzellenz v. Francois, Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt mit mehreren Herren vom Magistrat, Landrat Graf von Westfalen 2c. Es war ein hübscher Anblick, die prall gefüllten gelben Kugeln im leichten Morgenwind von der glitzernden Wintersonne beschienen schaukeln zu sehen. Der mit bunten Schleifen und Bändern gezierte schmucke Täufling nahm sich im Kreise seiner um 420 cbm. größeren Brüder recht hübsch aus. Man sah, wie die Blicke manches Freundes des edlen Freiballonsports verlangend an ihm hingen. Plötzlich entstand eine Bewegung unter den Zuschauern. „Ein Ballon!" so hieß es, und richtig, in bedeutender Höhe wurde in westlicher Richtung ein Freiballon gesichtet, der zwar vorläufig noch ein kleiner Punkt war, aber in flotter Fahrt die Richtung auf den Füllplatz zu nahm. Dieses eigenartige Zusammentreffen erhöhte das begeisterte Interesse der Zuschauer noch mehr. Wer und woher des Weas der Fremdling war, blieb leider unbekannt. Den Insassen des Ballons dürfte das fesselnde Schauspiel, das sich ihnen zu Füßen auf dem Erdboden abspielte, den sie vor einigen Stunden im Bergischen oder Rheinland verlassen hatten, nicht entgangen sein.

Der Taufakt.

Punkt 10½ Uhr betrat Regierungspräsident v. Jarotzki die Taufkanzel zur Taufrede:

Meine sehr verehrten Anwesenden! Es sei mir gestattet, in der hier gegebenen Situation zu erinnern an eine Szene aus dem größten deutschen dramatischen Dichterwerke, aus „Goethes Faust". Faust hat mit seinem Famulus am Ostertage einen Nachmittagsspaziergang durch die Felder und Fluren unternommen und als sie erquickt und gestärkt durch die Bewegung in Gottes freier Natur heimkehren, da ergreift Faustens, angesichts der im herrlichen Abendgold untergehenden Sonne das sehnende Verlangen, sich emporzuschwingen in die Lüfte und der Sonne nachzufliegen. Da er aber natürlich darauf verzichten muß, ruft er resigniert aus:

Ach zu des Geistes Flügeln wird so leicht
Kein körperlicher Flügel sich gesellen,
Und doch ist jedem eingeboren,
Daß sein Gesicht hinauf und vorwärts dringt,
Wenn über uns im blauen Raum verloren,
Ihr schmetternd Lied die Lerche singt,
Wenn über schroffen Fichtenhöhen
Der Adler ausgebreitet schwebt,
Und über Flächen, über Seen,
Der Kranich nach der Heimat strebt."

In verdrossener Trockenheit erwidert der Famulus:

Ich hatte auch oft grillenhafte Stunden.
Doch solchen Trieb hab' ich noch nie empfunden.

Hier sehen wir in wunderbarer Schärfe dramatisch verkörpert den Gegensatz, auf der einen Seite den hochstrebenden begeistert forschenden Menschengeist, auf der anderen Seite den im Staube kriechenden, am Alltäglichen haftenden Erdensinn.

Wenn ich nun an die hier Anwesenden die Frage stellen wollte, auf welcher Seite ihre Sympathien sind in diesem Widerstreit der Gefühle, so bin ich der Antwort sicher. Denn des Münsterlandes Söhne und nicht minder des Münsterlandes Töchter haben Verständnis und Interesse für den Trieb aufwärts, für den Aufschwung in das Reich der Lüfte. Das hat sich gezeigt in der Popularität und allgemeinen Wertschätzung, die sich der Luftschiffahrtverein für Münster und das Münsterland in der kurzen Zeit seines Bestehens hier errungen hat. Das hat sich erkennen lassen bei allen Veranstaltungen, mit denen der Verein in dankenswerter Weise an die Öffentlichkeit getreten ist. Wir erinnern uns alle jenes Herbstnachmittages, da von dem Rennplatz auf der Geist der kühne Münsterländer Suvelack seinen herrlichen Flug ausführte. Dem Kranich vergleichbar strebte er auf seinem Eindecker seinem Heimatsorte Billerbeck zu, und als er nach langem Harren und Bangen, rückkehrend am Horizonte gesichtet wurde, und in prächtigem Schwunge zum Flugplatz niederstieg, da bemächtigte sich der vieltausendköpfigen Menge ein brausender Enthusiasmus, der sich in jubelnden Zurufen löste. Damals stand es für mich fest: Das Münsterland hat den Geist der Zeit erfaßt, der auf die Eroberung des Luftmeeres für den Flug des Menschen gerichtet ist. Und so begrüßen wir es alle mit freudiger Genugtuung, daß der hiesige Luftschiffahrtverein seinem ersten Ballon „Münster", den er am 1. Mai vorigen Jahres taufen konnte, und der sich inzwischen vielfach bewährt hat, heute einen zweiten, auch nicht übel entwickelten jüngeren Bruder zugesellen kann, der sich hier vor Ihren Augen erhoben hat und erwartungsvoll des Augenblicks harrt, der ihn seinem luftigen Elemente entgegentragen soll. Er ist bestimmt, künftig nicht nur von diesem Platze aufzusteigen, wie sein älterer Bruder, sondern auch von anderen, als Ballonhäfen geeigneten kleineren Plätzen. Immer wird er denen, die sich seiner Kraft anvertrauen, aufsteigend das Bild dieses gesegneten Landes zeigen, das liegt zwischen dem Teutoburger Walde und dem Niederrhein. Die gesegneten, wallumhegten Gefilde, die gewerbefleißigen Städte, die alten stolzen Höfe, die malerischen Dorflagen des Landes, das da bewohnt wird von einem kernigen, einem aufrechten, einem heimatreuen Geschlechte, das immer und überall mit dem Namen seiner Heimat Ehre eingelegt hat. Wohlan denn du hinaufstrebender Gespiele der Wolken, mache auch du Ehre dem Namen deiner Heimat, den du führen sollst, steige oftmals sieghaft empor zu dem blauen Äthermeer, wo der Streit des Tages verklingt, und kehre immer wieder glücklich zurück zur mütterlichen Erde. Künde weithin den Ruhm deiner Heimat und mehre ihn. Glück ab! du freundliches Fahrzeug der Lüfte!

Im unmittelbaren Anschluß an diese mit großem Beifall aufgenommenen Worte sprach Frau Regierungspräsident v. Jarotzky von der Taufkanzel die Worte: Glück ab, ich taufe dich Münsterland! und zerschnitt die Schnur, die eine Flasche Schaumwein hielt, die nunmehr am Korbrand zerschellte.

War das Interesse der Zuschauer schon durch das Erscheinen des fremden Freiballons aufs höchste gestiegen, so war dieses erst recht der Fall, als während der Taufrede des Regierungspräsidenten ein Summen und Brummen ertönte und sich im Süden in mäßiger Höhe der Gradeflieger Kurtscheid auf seinem Apparat über der Loddenheide zeigte. Was kümmerten namentlich die von sportlichem Enthusiasmus ergriffene Jugend in diesem Augenblick sämtliche Freiballone und die Stimmung des Augenblicks. Aller Blicke wandten sich dem Flugzeug zu, das von dem böigen Winde bedenklich hoch- und niedergeworfen wurde, bald den mutigen Kampf gegen den Wind aufgab, drehte und dann plötzlich steil nach unten schoß. Wie sich später herausstellte war Herr Kurtscheid wegen des stärker gewordenen Windes genötigt gewesen, in der Nähe des Flugplatzes, diesseits des Bahndammes der Landeseisenbahn eine Notlandung vorzunehmen, wobei ein Laufrad verbogen wurde. Es war schade, daß es Herrn Kurtscheid nicht geglückt ist, seine Absicht, den Taufballon bei seinem Aufstieg zu umfliegen, auszuführen.

Der Aufstieg der Ballone.

Nachdem der Ballon „Münsterland", vom perlenden Naß benetzt, seine Taufe empfangen hatte, wurde er, wie später auch die anderen Ballone, zur westlichen Ecke des Flugplatzes gehoben und geschoben, um von dort aus seinen ersten Flug in die Lüfte anzutreten. Geführt wurde der Ballon von dem bewährten Führer des Vereins, Oberleutnant Hopfe, Mitfahrer waren zwei stiftende Mitglieder des Vereins, die Herren Wilh. Specht-Dülmen, der zweite Vorsitzende des Vereins, und Wilh. Hageböck-Borghorst. Unter den Klängen des von der Artilleriekapelle gespielten Westfalenliedes erhob sich der Ballon um 10,47 Uhr unter den lebhaften Glückab- und Hoch-Rufen der Menge und nahm in flotter Fahrt Richtung nach Nord-Ost, dem fremden Ballon nach, der einer Drehung des Windes folgend, die Richtung auf den Füllplatz verloren hatte und quer über Münster hinweg auch nach Nord-Osten zu. Dem Täufling folgten

der Ballon „Hannover" um 10,51 Uhr, geführt von Dr. Fusch-Hannover. Mitfahrer waren: Frau Oberstleutnant Ramdohr, Assessor Larenz und Dr. Jungiohann;

der Ballon „Osnabrück" um 10,55 Uhr. Führer Oberleutnant v. Bastineller; Rechtsanwalt Berrenberg, cand. jur. Nassauer und stud. jur. Fleischmann;

der Ballon „Münster" um 10,57 Uhr. Führer Kaufmann Ferd. Eimermacher, Mitfahrer Otto Specht-Dülmen, F. Pratje und Timper-Münster;

der Ballon „Braunschweig" um 11 Uhr. Führer Amtsrichter Lutterbeck-Buer, Kaufmann Voetter-Münster, Oberlehrer Klaverkamp-Telgte und Bergreferendar Driezen-Buer.

Der Abflug sämtlicher Ballone erfolgte glatt und ohne Störung, wenn auch die Ballone „Hannover" und „Osnabrück" den Telegraphendrähten der Landeseisenbahn bedenklich nahe kamen. Der Start lag in den Händen der Herren Henze und Zimmermann. Sämtliche Ballone bekamen in einer Höhe von etwa 300—400 Metern eine starke Rechtsdrehung nach Osten; als der letzte aufstieg, war der Täufling schon verschwunden. Eine von den Insassen ausgeworfene Ballonpost an die Taufpatin wurde unweit des Aufstiegplatzes auf der Straße aufgefangen und der Adressatin — allerdings unter Umgehung der Post — noch auf dem Füllplatz ausgehändigt.

Befriedigt von dem schönen sportlichen Ereignis verließen die Zuschauer nach und nach den Füllplatz.

Die Landungstelegramme

liefen noch sämtlich im Laufe des Abends ein und wurden im Vereinslokal zum Aushang gebracht. Sie lauten:

„Münsterland": 3,10 Uhr glatt nach wundervoller Fahrt über Osnabrück-Bremen bei Bremervörde.

„Hannover": 2,30 Uhr glatt bei Osterholz oberhalb Bremen.

„Osnabrück": 3,25 Uhr glatt bei Höftgrube südlich Kuxhaven.

„Münster": 3,39 Uhr sehr glatt bei Stade.

„Braunschweig": 1,53 Uhr Damenlandung 5 Klm. von Bremen.

Von den Luftschiffern gehen uns folgende kurze

Fahrtberichte

zu; nur der Bericht vom Taufballon „Münsterland" fehlt noch.

Der Ballon „Münster" hatte einen sehr glatten Start. Der Ausblick von oben war bei dem klaren Blick auf Münster, die sich dichtdrängende Zuschauermenge auf dem Startplatz und hauptsächlich auf die nach allen Himmelsrichtungen zerstreuten Ballone, ein überwältigend schöner. Die Reize einer Ballonfahrt werden doch bei gemeinsamen Fahrten, d. h. bei Fahrten mit verschiedenen Ballonen, wesentlich erhöht. Wenn man so die einzelnen Ballone auf ihren eigentümlich verschiedenen Fahrtrichtungen, die durch die verschiedene Höhenlage bedingt wird, betrachtet und die einzelnen Chancen der einzelnen abschätzt, muß sich jeder Fahrer sagen, daß der Freiballon doch nicht so unlenkbar ist, wie er von vielen dem Freiballon kritisch gegenüberstehenden Nichtwissern hingestellt wird. Kurz nach unserm Aufstieg bemerkten wir in höheren Lagen eine ziemlich starke Rechtsdrehung, weshalb wir diese unter ziemlichen Ballastopfern auszunutzen bestrebt waren. „Münsterland" hatte die rechte Kurve inne und damit wegen der Fahrt zur See die größte Aussicht auf eine lange Fahrt. — Wir passierten die Schießstände, die Steinbrüche bei Lengerich bei einer Geschwindigkeit von zirka 64 Kilometern. Nachdem die Stadt Osnabrück bei gleicher Geschwindigkeit unter Auswerfung einiger Kartengrüße in einer Höhe von zirka 1000 Metern passiert war, hatten wir bald darauf ein schönes Schauspiel. Ballon „Osnabrück" war in höheren Lagen in eine starke linksstrebende Luftströmung gekommen und überflog in weit schnellerer Fahrt unsern Ballon, uns mit einigen Händen voll Ballast, der auf uns niederprasselte, zu begrüßen. Ein beiderseitiges „Glück ab!" ließ die freundschaftliche Begrüßung erkennen. Durch permanentes Ventilziehen und Ballastwerfen hielten wir uns mit aller Gewalt in einer Höhe. Es gelang uns auch bald, uns in der Fahrtrichtung an „Münsterland" heranzupirschen. Der Dümer See, die großen Moore wurden passiert, und die anfänglich eingenommene NNO.-Richtung wurde mit der reinen noch eher nach Osten neigenden NO.-Richtung vertauscht. Noch einmal sahen wir vor Bremen das Schauspiel, einen Ballon, „Braunschweig", ebenfalls mit der starken Linksdrehung, über uns fliegen zu sehen, und auch hier wurden einige Grüße ausgetauscht. Um 2 Uhr langten wir bei abnehmender Geschwindigkeit (42) bei Bremen an. Hier ein neues Schauspiel: Ballon „Braunschweig" (?) schickte sich zur Landung an und plötzlich war aus der schönen Kugel ein großer flacher Kuchen geworden. Noch einmal hatten wir dieses Schauspiel seitlich in größerer Entfernung von uns. Die Reihen lichteten sich immer mehr, und nachdem wir die äußerste Rechte eingenommen hatten, und nun auch den letzten Ballon noch hatten landen sehen, schickten wir uns, bei Aussicht auf die Elbmündung, bei Stade zur Landung an. Obgleich noch 16 Sack Ballast an Bord waren, zogen wir wegen der hereinbrechenden Dämmerung eine sofortige Landung der Weiterfahrt in der Richtung Kiel vor.

Nach mehrfachen vergeblichen Versuchen zum Aufstieg, die uns viel Gas kosteten, da der Füllansatz schon aufgezogen war, stieg der Ballon „Osnabrück" um 10,55 Uhr mit 16 Sack auf und erhob sich sofort bis auf 1100 Meter. In dieser Höhe hielt sich der Ballon mit geringen Schwankungen fast zwei Stunden lang. Zunächst bot sich uns der wahrhaft einzigartige Anblick der Altstadt von Münster, den die leider laublose Promenade in weitem Bogen umgab. Wir flogen genau über der Bahnlinie nach Osnabrück, um 11 Uhr 30 Min. hatten wir den Bahnhof Lengerich senkrecht unter uns. Tecklenburg und Iburg grüßten von beiden Seiten herüber. Osnabrück war schon länger in der Ferne sichtbar, und wir hatten die große Freude, um 12 Uhr den Heimatsort unseres stattlichen Ballons überfliegen zu können, und zwar kamen wir genau über die Artilleriekaserne. Ein Gruß an den Osnabrücker Verein flatterte aus dem Korbe, der hoffentlich sein Ziel erreicht hat. Das große Moor, Damme i. O. und Vechta glitten unter uns fort und bald tauchte Bremen vor uns auf. Rechts an Delmenhorst vorbeifahrend, überflogen wir um 2 Uhr die Weser genau über Bremen, ein wundervoller Anblick, der aber doch nicht an den Blick auf Münster heranreicht. Die weitere Fahrt führte uns über überschwemmte oder stark verwässerte Fluren nach Bremervörde. Hier waren wir noch 1100 Meter hoch und beschlossen, an der nächsten Bahnlinie zu landen, da der in den untersten Schichten stark nach Norden drehende Wind ein Überfliegen der Elbe nicht ratsam erscheinen ließ. Um 3 Uhr 45 Min. war die Landung nach einigen Stößen über verschiedene Gräben durchgeführt. Der Korb hatte dicht hinter einem nassen Graben aufgesetzt Der Ballon lag hinter dem nächsten im Schlick. Wir waren in Bentwisch, 20 Kilometer südlich Kuxhaven. Nach ¾ Stunden war die in diesem Falle schwierige und schmutzige Arbeit des Verpackens beendet. Auf einer Fähre fuhren wir im Dunkel über die hier ziemlich breite, auf beiden Seiten gegen die Flut hoch eingedeichte Oste, und nach ¾stündigem Weg erreichten wir die Bahnstation Höftgrube an der Strecke Kuxhaven-Stade-Hamburg.

Ballon „Hannover" hatte eine schöne Fahrt. Der Führer führte den Ballon sicher über Osnabrück, Damme, Dümer See, Bremen nach Osterholz, 20 Kilometer nördlich von Bremen. Die höchste Höhe, 1680 Meter, wurde um 1 Uhr bei Diepholz erreicht. Bremen bot uns aus 600 Meter Höhe einen prächtigen Anblick. Die Hurras der Bremenser begrüßten uns. Roland und Ratskeller lockten zur Landung. Überschwemmtes Blockland gebot jedoch Weiterfahrt, die nach genußreicher Schleppfahrt durch entenreiches Überschwemmungsgebiet bei Osterholz ihr leider zu schnelles Ende erreichte.

Ballon „Braunschweig" flog über Schleuse, Hovestadts Mühle, Bahnhof Kattenvenne nach Osnabrück, das er 11 Uhr 55 Min. passierte. 12 Uhr 29 Min. wurde der Dümer See erreicht, 12 Uhr 47 Min. Diepholz. Die Fahrt ging dann weiter über Kornan und Syke. Um 1 Uhr 5 Min wurde der Ballon „Münster" überholt, der senkrecht unter „Braunschweig" zurückblieb. Die glatte Landung erfolgte 1 Uhr 53 Min. bei Kirchhuchtingen, 3 Kilometer westlich von Bremen mit neun Sack Ballast. Nach einem gemütlichen Dämmerschoppen im Bremer Ratskellerer langte die Besatzung um 8 Uhr 30 Min. wohlbehalten in Münster wieder an.

Aus den Provinzen.

⚒ **Füchtorf**, 9. Dez. (Brand.) Heute abend 7½ Uhr ertönten Brandsignale. Durch einen Kaminbrand hatten die Erntevorräte auf dem Hausboden des Kötters Heinrich Ostermann gent. Stratmann in der Bauerschaft Elwe Feuer gefangen, das zum Glück durch schnelles Einschreiten der Nachbarn bald gelöscht werden konnte. Bei den Löscharbeiten fiel ein 15jähriger Knabe durch die Bodenluke auf die Tenne und erhielt anscheinend innere Verletzungen.

⚒ **Glandorf**, 9. Dez. (Unglücksfall.) Als hier vor einigen Tagen ein Knecht mit einem Doppellader eine Katze erschießen wollte und das Tier mit dem ersten Schuß nicht tötete, wollte er es mit dem Kolben erschlagen. Hierbei entlud sich der noch in dem Gewehr befindliche Schuß, und die Ladung drang dem Knechte in den Leib. Die Verletzung ist zwar schwer, doch nicht lebensgefährlich.

⊙ **Ahaus**, 10. Dez. (Zentrumsversammlung.) Im Orthausschen Saale fand hierselbst eine äußerst gut besuchte Zentrumsversammlung unter Leitung des Pfarrers Storp statt. Als erster Redner sprach Abg. Herold in fast 1½ stündiger Rede über die politische Lage. Redner gab ein Bild von der Tätigkeit des Reichstages während der letzten Legislaturperiode. Wohl selten habe ein Reichstag Gesetze von so weittragender Bedeutung beschlossen, wie in den letzten 5 Jahren. Das Zentrum sei sich seiner Verantwortung stets voll bewußt gewesen und habe hervorragenden Anteil an der Gesetzgebung. Redner verweilte des längeren bei der Reichsfinanzreform. Wohl habe man manche wenig beliebte Steuern mit in den Kauf nehmen müssen; es sei aber eine große Frage, ob das deutsche Volk es wünsche, daß die indirekten Steuern in direkte umgewandelt würden, die dann unter allen Umständen bezahlt werden müßten, was bei den indirekten nicht der Fall sei, bezw. diese sich mildern ließen. Das könne aber behauptet werden, daß die Reichsfinanzreform dem Vaterlande Nutzen gebracht habe, was selbst unsere gegnerischen Kritiker mehr und mehr erkennen müßten. Redner streifte dann die Reichsversicherungsordnung und das Privatbeamtenversicherungsgesetz und verweilte des längeren bei der auswärtigen Politik, speziell bei dem Abkommen über Marokko mit Frankreich. Das Zentrum habe die notwendigen Ausgaben für Heer und Marine bewilligt und könne mit Genugtuung feststellen, daß dank unseres vorzüglichen Heeres uns der Friede erhalten geblieben sei. Unter dem Schutzzoll habe sich unser ganzes Wirtschaftsleben gehoben. Da im Jahre 1917 die Handelsverträge neu abgeschlossen würden, so habe der nächste Reichstag zu entscheiden zwischen Schutzzoll und Freihandel. Ein starkes Zentrum sei auch in der Zukunft doppelt notwendig. Mit einem warmen Appell, auch in Zukunft dem Zentrum Treue zu bewahren, schloß Redner unter langanhaltendem Beifall seine interessanten Ausführungen. — Als zweiter Redner sprach Arbeitersekretär Holle-Münster über die Reichsversicherungsordnung. Redner wies auf die Neuerungen und Vorteile dieses Gesetzes hin, das uns auf dem Gebiete der Sozialpolitik einen guten Schritt weiterbringe. Gewiß, so führte Redner aus, seien Wünsche bestehen geblieben. Da das Gesetz auf Grund eines Kompromisses zustande gekommen sei, habe das Zentrum manche weitergehende Forderungen zurückstellen müssen. Die Angriffe und die Agitation der Sozialdemokratie über weitergehende Anträge hätten gar keinen Wert, weil der Regierungsvertreter wiederholt sein „Unannehmbar" ausgesprochen habe. Die Sozialdemokratie tue oft so, als ob das Zentrum allein die Macht hätte, Gesetze zu machen; daß schließlich der Bundesrat sein Einverständnis geben müsse, vermeide die Sozialdemokratie, ihren Wählern mitzuteilen. Mit der Aufforderung, treu zum Zentrum zu stehen und bei der Wahl seine Schuldigkeit zu tun, schloß Redner unter dem Beifall der Versammlung seine Ausführungen. — Pfarrer Storp gab noch manche Winke für die Wahl, dankte den Rednern und besonders dem Abg. Herold für seine eifrige Tätigkeit im Parlament und schloß mit einem Hoch auf den Abg. Herold und auf das Zentrum die in allen Teilen schön verlaufene Versammlung, die das Interesse für das Zentrum zweifellos noch mehr geweckt hat.

△ **Südlohn**, 9. Dez. (Volksverein.) Unter großer Beteiligung fand hier gestern nachmittag eine Versammlung des Kath. Volksvereins statt. Der Redner, Kaplan Offenberg-Rheine, beleuchtete in zündender Rede die großen Aufgaben und das segensreiche Wirken des Kath. Volksvereins und begründete daraus die Notwendigkeit und die unerläßliche Pflicht für jeden katholischen Mann und Jüngling, den großen Bewegungen der heutigen Zeit sich anzuschließen und seinen Mann zu stehen als bewußter und treuer Kämpfer für Thron und Altar. Die 1½stündige Rede löste einen wahren Beifallssturm aus. Etwa 20 neue Mitglieder traten dem Verein bei.

❑ **Lippstadt**, 9. Dez. (Zwei größere Versammlungen) fanden hier gestern nachmittag statt Im Hotel „Zu den drei Kronen" (Bonsel) hatten sich die Handwerksmeister unter Vorsitz des Innungsmeisters Schalük zusammengefunden, um über Einrichtung eines Handwerker-Sekretariats zu beraten. Die Versammlung sprach sich dafür aus. Referent war Dr. Meurer-Witten. — In Gesellenhause tagte unter dem Vorsitz von Pfarrer Becker eine Wählerversammlung der Zentrumspartei, an der auch unser Abgeordneter Amtsgerichtsrat Schwarze-Rüthen teilnahm. Prof. Rosenberg aus Dortmund sprach über Zentrum und christliche Weltanschauung, Generalsekretär Brand-Münster über das wirtschaftspolitische Programm des Zentrums.

⊙ **Für das Halten von Ziehkindern**

gelten für den Umfang der Provinz Westfalen folgende Bestimmungen:

Personen, welche gegen Entgelt fremde — d. h. nicht eigene — Kinder, die noch nicht oder aus irgend welchem Grunde überhaupt nicht schulpflichtig sind, in Kost und Pflege nehmen wollen, haben hierzu vorher wegen jedes einzelnen Kindes die schriftliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde nachzusuchen. Das Gesuch muß enthalten: 1. den vollständigen Namen, den Tag und Ort der Geburt des Kindes, 2. die Namen und den Wohnort der Eltern (bei unehelichen Kindern den Namen und Wohnort der Mutter), 3. den Namen und Wohnort des etwa bestellten Vormundes, 4. den Zeitpunkt, wann die Aufnahme des Kindes erfolgen soll. Auf Verlangen der Ortspolizeibehörde ist die standesamtliche Geburtsurkunde des Kindes vorzulegen. Die Erlaubnis ist stets widerruflich, sie wird nur Personen weiblichen Geschlechts, und zwar nur solchen erteilt, welche nach ihren persönlichen Verhältnissen und nach der Beschaffenheit ihrer Wohnungen geeignet erscheinen, eine derartige Pflege zu übernehmen.

Von jedem Wohnungswechsel ist seitens der Pflegerin mindestens 2 Wochen zuvor der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Wird ein Wohnungswechsel mit kürzerer Frist notwendig, so hat die Anzeige binnen 24 Stunden nach Eintritt dieser Notwendigkeit zu erfolgen. Die Ortspolizeibehörde prüft, ob die Fortdauer der Erlaubnis auch für die neue Wohnung angezeigt erscheint. Bis zur Aufnahme der Kinder in die öffentliche Schule — bei Kindern, welche aus irgend welchen Gründen vom Schulbesuche befreit sind, bis zum vollendeten 14. Lebensjahre — hat die Pflegerin den Beamten der Ortspolizeibehörde oder den von der letzteren beauftragten Personen jederzeit den Zutritt zu ihrer Wohnung zu gestatten, auf alle die Ziehkinder betreffenden Fragen Auskunft zu geben und auf Erfordern auch die Kinder vorzuzeigen.

Die Erlaubnis wird zurückgenommen, wenn die Pflegerin die ihr obliegenden Pflichten gegen das Pflegekind vernachlässigt oder wenn sonstige für das Pflegekind nachteilige Umstände sich aus dem Pflegeverhältnis ergeben. Bei Zurücknahme der Erlaubnis ist zugleich der Zeitpunkt zu bestimmen, bis zu welchem das Kind von der Pflegerin entlassen werden muß. Sobald das Pflegeverhältnis durch den Tod des Kindes oder aus einem anderen Grunde aufhört, hat die Pflegerin hiervon innerhalb 24 Stunden der Ortspolizeibehörde Mitteilung zu machen.

Auf Anstalten, welche sich berufsmäßig mit der Aufnahme und Pflege von noch nicht schulpflichtigen Kindern befassen (Waisenhäuser, Kinderpflegehäuser pp.) erstrecken sich die vorstehenden Bestimmungen nicht. Sie finden ferner keine Anwendung auf Kinder, welche von öffentlichen Armenverwaltungen untergebracht und beaufsichtigt werden. Hinsichtlich solcher Kinder genügt eine seitens der Armenverwaltung zu bewirkende Anzeige an die Ortspolizeibehörde des Wohnortes der Pflegeeltern.

Die in anderweitigen Vorschriften begründete allgemeine Verpflichtung zur polizeilichen An- und Abmeldung wird durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Gerichtszeitung.

⊙

Kennen Sie billige Butterquellen?

Wohl kaum, denn die Preise für Natur-Butter sind überall gleich hoch! Halb so teuer jedoch ist die als bestes Butter-Ersatzmittel beliebte Qualität-Margarine

Siegerin

in Güte, Geschmack und Bekömmlichkeit unerricht! Feinster Molkereibutter gleich

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr**, G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.**

Bekanntmachung.

Bei der auf Grund des § 16 des Gesetzes über die Handelskammern vorgenommenen **Ergänzungswahl** für den Wahlbezirk der Kreise **Münster Stadt und Land** wurden gewählt:
in der 1. Wahl-Abteilung Herr **Ludw. Stroetmann,**
in der 2. Wahl-Abteilung Herr **Josef Waltermann**
hierselbst.

Einsprüche gegen die Wahl sind innerhalb zweier Wochen bei der Handelskammer anzubringen.

Münster, 11. Dezbr. 1911.

Die Handelskammer:
Der Vorsitzende:
Kiesekamp, Kommerzienrat.
Der Syndikus:
Dr. Wurst.

Bekanntmachung.

Am **16. Dezember ds. Js., vormittags 11 Uhr,** sollen auf dem hiesigen Marstallhofe 3 zur Zucht nicht geeignete Beschäler, zwei 4 Jahre, einer 9 Jahre alt, öffentlich meistbietend gegen sofortige bare Bezahlung verkauft werden.

Warendorf, 7. Dezbr. 1911.

Kgl. Gestütdirektion.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **August Grüter** zu Münster ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 29. Dezember 1911, vorm. 11 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgericht hierselbst Zimmer Nr. 29 bestimmt. — N. 12—11 I/30.

Münster, den 4. Dez. 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Bekanntmachung.

Zu der in unserem Handelsregister B Nr. 33 eingetragenen Firma: „B. J. Grensrup u. Cie., Möbel-Plüsch-Fabrik, Gesellschaft m. beschr. Haftung zu Drensteinfurt", ist heute eingetragen worden, daß der Brauereibesitzer Theodor Mermann zu Drensteinfurt alleiniger Geschäftsführer ist.

Münster, den 4. Dez. 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Durch Beschluß vom 25 Novbr. ds. Js. ist der Anspeicher **Joseph Kirsch** in Münster, Finkenstr. 27, wegen Trunksucht entmündigt.

Münster, den 5. Dez. 1911.

Königl. Amtsgericht.

Holz-Verkäufe.

Die Frhrl. v. Ketteler'sche Forstverwaltung verkauft öffentlich meistbietend im Forstschutzbezirk Harkotten

1. Am Freitag, den 15. Dezember cr.
A. Morgens 8½ Uhr beginnend:
im Forstort „Steinkamp" Jagen 38 f (bei Pächter Glied)

Bauholz:
- a. 110 fm Kiefer,
- b. 0.50 fm Eiche (2 Stämme),
- c. 0.50 fm Birke (2 Stämme),
- d. 5 Eichenstangen I. und II. Cl.,
- e. 5 fm Erle (12 Stämme) (für Holzschuhmacher)

Brennholz:
- f. 1000 Stück Buchenwellen
- g. 15 rm Birken-Brennknüppel,
- h. 10 rm Kiefern-Brennknüppel,
- i. 10 rm Abfallreiser (unaufgearbeitet).

B. Nachmittags 2 Uhr beginnend:
im Forstort „Jordan" Jagen 2a (bei Pächter König)
ca. 2000 Stück Buchenwellen.

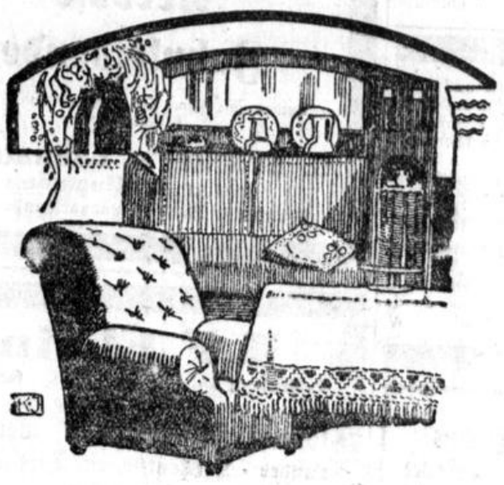
2. Am Samstag, den 16. Dezember cr., morgens 9 Uhr beginnend:
„Gut Bollen" (bei Glandorf) Jagen 23 i u. k

Bauholz u. Brennholz:
- a. 100 fm Kiefer,
- b. 8 rm Eichen-Kamppfähle,
- c. 12 rm gem. Brennknüppel,
- d. 500 Stck. Buchenwellen,
- e. 80 rm Kiefern-Abfallreisig (unaufgearbeitet)

Eringerfeld, den 3. Dezember 1911. m36

Frhrl. v. Ketteler'sche Forstverwaltung.

Brillant-Kollier,
Broschen, Ringe, gold. Damen- u. Herren-Kett. sehr billig abzugeben.
A. Sütfeld.
Agidistraße Nr. 12.



Man versäume nicht die Besichtigung meiner
Ausstellung
vornehmer Wohnräume.
Nur Qualitätserzeugnisse in
Möbeln, Dekorationen, Teppichen.
Anerkannt leistungsfähige eigene Werkstätten.

F. C. Münch Nachf.
Herm. Odendahl
Münster i. W., Ludgeristrasse 11.

Wichtig für starke Damen.



Kein Korsett
kann mein **Training the Perfect**
ersetzen.
Holen Sie ein Korsett zur Ansicht und zeigen dasselbe Ihrem
Hausarzt.

B. Leffmann
75 Ludgeristrasse 75.

Accordzithern
Konzertzithern
Konzertflöten
Guitarren
Guitarrzithern
Mandolinen
Mundharmonikas
Piccoloflöten
Schülertrommeln
Sprechapparate
Spieluhren
Trommelflöten
Violinen
Wiener Accordions
Ziehharmonikas etc.
sowie alle Bestandteile bezieht man nur am **billigsten** von der
M. Kneer'schen Musikhandlung
Spezialität:
Schulviolinen und Saiten für alle Instrumente.

Wer erteilt Unterricht
zur schnellen u. gründlichen Erlernung d. einfachen Buchführung? Gefl. Off. nebst Preisforderung u. **A R 3269** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Die
Münsterische Bank
Filiale der Osnabrücker Bank
Kapital und Reserven Mk. 18,300,000
Königstrasse Nr. 18
erledigt sämtliche das Bankfach betreffenden Geschäfte unter günstigen Bedingungen.

Moderner Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte.
Spezialität: **Goldkronen und Brücken.**
Schmerzloses Nervtöten.
Schmerzloses Plombieren.
Mäßige Preise.
Sprechstunden: von 9 bis 6 Uhr.
C. Bröckers Zahn-Atelier.
Inh. J. Klugmann, Ludgerstr. 114.

---

100 Mark gegen hohe Sicherheit gesucht nur v. Selbstgeber. Rückzahl. nach Vereinkunft. Off. u. **M M 823** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Arbeitspferd
vom Bauer zu kaufen gesucht. Offerten unter **B B 830** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Adolf Bürger Nachf.



Inh. **Carl Bingel**
Blumenhandlung.
Salzstr. 37 Fernruf 516
Spez.-Gesch. 1. Ranges.
Anfertigung sämtl.
Blumen-Arbeiten
in geschmackvollster Ausführung. b*
Spezialität:
Trauerspenden.
Tafeldekorationen.

Pelz
-Stola
-Kragen
-Muffen
-Taschen
-Baretts
etc. mit **20%** Rabatt
Johs. Barella, Hut- und Pelz-Mode-Haus **„Zum Adler",**
Ecke Bogen-, Neubrückenstrasse und Roggenmarkt.

Elektrisch



Kronen

für Petroleum, Gas und
Elektrisch.
Letztere weil neu zugelegt nur in modernen Mustern!
Sehr preiswert! Große Auswahl!
Heinr. Langhorst.

Elektrisch — Elektrisch — Elektrisch

Weihnachtsbitte
der „Herberge zur Heimat"
Sternstr. 10.

Gegen 100 arme, mittel- und arbeitslose Wanderer verleben jedes Jahr das Weihnachtsfest in der hiesigen „Herberge zur Heimat". Damit wir in der Lage sind, ihnen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, bitten wir um eine freundliche Gabe (alte Kleidungsstücke, Geld).

Alte Sachen werden gern abgeholt. (f3a

Der Vorstand
Pastor Schütz.

Theaterkostüme, Militärausrüstungen, leihweise billigst u. prompt. **C. Rutter sr., Münster i. W.** Kr. Timpen 17/19. Telephon 1529.

CONTINENTAL



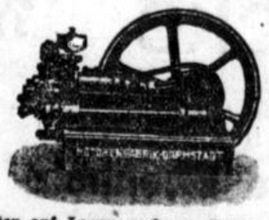
Brüssel 1910: Grand Prix. Turin 1911: Grand Prix.

Technisch vollendet in jeder Einzelheit der Konstruktion

WANDERER-WERKE A.-G.
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ
Alleinvertreter: **Fritz Kiffe,**
Altersteinweg Telephon 2188.

Städt. Sparkasse Dülmen.
verzinst vom 1. Januar 1912 Einlagen in jeder Höhe mit 16e
4 Prozent
bei täglicher Verzinsung.

Gas- u. Benzinmotore



der **Motoren-Fabrik Darmstadt A.-G.**
bekannt durch ihre Güte, Billigkeit, Dauerhaftigkeit
halten auf Lager und empfehlen wir besonders den Herren Landwirten unter weitgehendster Garantie und coulanten Bedingungen. r*

Gebr. Schultz,
Münster i. W.
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.
Lieferung kompletter Anlagen, Ausarbeiten von Projekten kostenfrei. Feinste Referenzen.

Wir laden zur Besichtigung unserer Motor-Ausstellung, welche eine reichhaltige Auswahl verschiedener Grössen u. Ausführungen bietet, erg. ein.

Auffallendes Angebot

Leinenwaren u. Wäsche.

Ich hatte Gelegenheit, größere Partien Leinenwaren weit unter regulärem Wert einzukaufen. Ich habe dieselben mit äusserst geringem Nutzen kalkuliert und bringe solche

zum Verkauf.

Handtücher gesäumt und gebändert

Gerstenkorn, prima ½ Leinen	48×110 cm	Dtzd.	ℳ	**4.20**
Gerstenkorn, prima Reinleinen	48×110 cm	Dtzd.	ℳ	**6.30**
Gerstenkorn, prima Reinleinen	59×100 cm	Dtzd.	ℳ	**6.60**
Gerstenkorn, extra schwer	50×110 cm	Dtzd.	ℳ	**7.20**
Gerstenkorn, extra schwer, Schneidezeug	48 cm breit	Mtr.	ℳ	**0.44**
Gerstenkorn, extra schwer, Schneidezeug	59 cm breit	Mtr.	ℳ	**0.54**

Reinleinene Geschirrtücher

gesäumt und gebändert

karriert Reinleinen	55×70 cm	Dtzd.	ℳ	**3.40**
karriert Leinen, extra schwer	60×80 cm	Dtzd.	ℳ	**4.40**
karriert Leinen, extra schwer	60×100 cm	Dtzd.	ℳ	**5.50**

Bettücher fertig gesäumt

Halbleinen, gute Qualität	140×225 cm	ℳ	**2.25**
Halbleinen, gute Qualität	150×250 cm	ℳ	**2.75**
Halbleinen, gute Qualität	160×225 cm	ℳ	**3.25**
Halbleinen, gute Qualität	160×250 cm	ℳ	**3.95**

Kissenbezüge fertig genäht

mit genähtem Bogen, solide Qualität	ℳ **1.45**	**1.25**	**1.10**	**0.95**	**0.65**
festoniert	ℳ **1.90**	**1.65**	**1.45**	**1.15**	**0.75**
mit Einsatz	ℳ **3.60**	**2.95**	**2.40**	**1.65**	

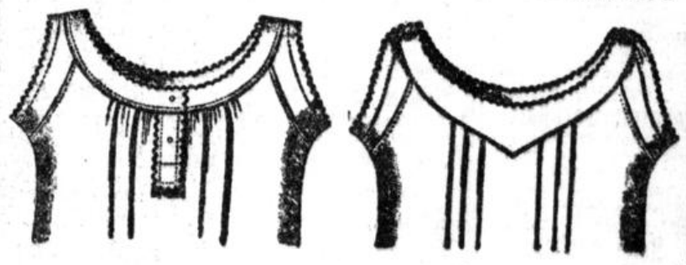
Oberlaken und passende Kissenbezüge

mit Stickereien und Klöppeleinsätzen aus bewährten Qualitäten, sorgfältig auf eigenem Atelier gearbeitet

Oberlaken	ℳ **12.—**	**9.50**	**8.50**	**7.00**	**6.00**
Kissenbezüge	ℳ **12.—**	**9.—**	**8.—**	**7.—**	bis **2.40**

Tischzeuge gesäumt

Jacquard-Tischtücher	115×145 cm		ℳ	**1.45**
Jacquard-Tischtücher	130×170 cm		ℳ	**2.30**
Mundtücher, dazu passend	60×60 cm	Dtzd.	ℳ	**4.50**
Jacquard-Tischtücher, ½ Leinen	120×150 cm		ℳ	**2.30**
Jacquard-Tischtücher, ½ Leinen	130×170 cm		ℳ	**3.20**
Mundtücher, dazu passend	60×60 cm	Dtzd.	ℳ	**6.50**



Taghemd, Vorderschluss
festoniert oder mit Barmer Bogen
Mk. **2.45 2.25 1.95 1.65 1.25**

Taghemd, Schulterschluss
festoniert oder mit Barmer Bogen
Mk. **2.45 2.35 1.95 1.65**



Besonders vorteilhaft!
Taghemd mit reicher handgestickter Madeirapasse und Maschinen-Bogen, Reformschnitt ohne Ärmel
Mark **1.75**

Der Verkauf vorstehend verzeichneter Artikel dauert nur solange der Vorrat reicht und findet nur gegen bar statt.

Joh. Heinr. Jansen
Alter Fischmarkt 1.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt. **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Wein-Etiketten, Likör-Etiketten
in großer Auswahl vorrätig.
Louis Espagne,
Münster in Westfalen, Ludgeristraße 94. *

Suche zum 1. April oder 1. Juli 1912 gutgehende
Bäckerei-Filiale
nebst Wohn. zu übernehmen. Off. u. **C C 825** an die Gesch.

Quabeck's Handelsschule
Norbertstr. 1 u. Weselerstr. 45.

Der Unterricht wird von praktisch und akademisch gebildetem Handelslehrer von der Handelshochschule in Cöln erteilt.

Einzel-Unterricht in allen Handelsfächern.
Mäßiges Honorar. 15c

Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen billigst.

Cleverstolz und Vitello Margarine.

Stets frisch erhältlich
In allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter
Vitello ist feinster Gutsbutter ebenbürtig

Meine Weihnachts-Ausstellung

bietet hochaparte

— Luxus- und Gebrauchsgegenstände —

jeglicher Art.

Auch in diesem Jahre habe ich eine ganz vorzügliche Auswahl feinster kunstgewerblicher Erzeugnisse zum Verkauf gestellt, von welcher auch die kleinsten und billigsten Waren **echt**, sowie **künstlerisch** entworfen sind.

Besonders empfehle:

„Intarsia-Waren".

Aus echter Bronze in Verbindung mit Palisanderholz bestehend, sind sie reine Handarbeit und werden von berufenen Kunstkennern als vorzüglichste deutsche kunstgewerbliche Arbeit geschätzt und anerkannt.

Auch meine

„Schmucktruhen"

nach alten interessanten Originalen gefertigt, sind ebenso wie meine **„handgetriebenen Arbeiten"** in reichster Auswahl am Lager.

Schreibzeuge, Uhren, elektr. Lampen 2c. aus **echter Bronce** oder **Marmor, Dosen** und **Vasen** aus **Cloisonné Email, künstlerisch getriebene** u. **ziselierte** Waren mit u. ohne **echte Emailmalereien** 2c., in den **einfachsten** bis **reichsten Ausführungen. Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.**

W. A. Falger

Kunstgewerbliche Werkstätten, **Frauenstraße 43.**

☞ Ich bitte meine Schaufenster zu beachten.

Bei Sendungen nach auswärts garantiert bruchfreie Verpackung kostenlos.

Ausschneiden!!

Verrenkungen

werden sofort beseitigt. Steife Glieder, Gelenke werden vollständig wieder hergestellt.
Schröpfen 2c.
Massieren der Nerven, Ischias, Rheumatismus.

J. H. Bessmann
Masseur und Heildiener,
Neuplatzstr. 32.



Landwirtschaftl. Verein Ameloburen-Hiltrup.
Dienstag, d. 12. Dez. 1911, nachm. 12½ Uhr:
Fleisch-Verkauf
b. Ww. Schneider, Hammerstr.



Auch Sie
werden nach einmaligem Gebrauch gegen **Husten u. Heiserkeit** nichts anderes mehr kaufen, wie
Eutol-Bonbon
Für 30 Pfg. Überall zu haben. —



Fort mit allen Waschmitteln, für welche nicht ausdrücklich Garantie der Unschädlichkeit geboten wird.

Propperlin

garantiert für Unschädlichkeit und darf bei keiner **guten teuren** Wäsche fehlen.

½ Pfund **15** Pfg. in allen Kolonialwarengeschäften.

Propp e & Predeek,
Paderborn, Abt. Seifen-Fabrik.

Gewissenhaften und energischen Nachhülfeunterricht in **sämtlichen** Gymnasialfächern erteilt **erfahrener,** bestens empfohlener Philologe. Derselbe übernimmt Vorbereitungen für das

einj.-freiwillige

und **Abiturientenexamen.** — **Französische Conversation.** — **Silentium.**

Off. unt. Z M 1005 an die Geschäftsstelle d. Bl. a*

Nervöse Zahnleidende

werden fast schmerzlos, schonend und billig behandelt in w*

C. Bröcker's Zahnatelier
Inhaber: **J. Klugmann**
Münster i. W. Ludgeristraße 114.

M. F. Ehring

Rothenburg 45. Gegr. 1826.

Großes Lager in
lein. Taschentüchern, Batisttüchern, Kinder-Taschentüchern, Tischdecken, Teegedecken.

Ein großer Posten w4a
lein. Partietücher besonders billig.

Der beste Weg beim Kaufe einer Schreibmaschine unnütz Geld auszugeben ist der Kauf einer sogenannten „billigen" Maschine.

Später

kaufen Sie doch eine Schnellschreibmaschine.

Informieren Sie sich vorher bei
M. Löwenstein, Münster i. W.
Allein. Vertretung für Underwood und Mercedes.

Wirt sucht eine gute
Tageswirtschaft
zu kaufen oder zu pachten, am liebsten in Münster oder Münsterland. Offerten unter D D 796 an die Geschäftsstelle. t2b

Von jungem Mann zu sof. 100 **Mark** zu leihen gesucht, zahlt am 31. Dezember 1912 120 Mark zurück. Off. unter D D 815 an die Gesch.

Damenschreibtisch und Zierschrank,
rot mahagoni, preiswert verkfl. Hoyastr. 9. (3b

Suche auf 2. Hypothek
3000—4000 Mk.
auf ein Geschäftshaus, am liebst. Selbstverleiher. Off. u. **No. 2107** a. d. Ann.-Exped. **E. Bendel, Münster i. W.** (t3b

Kl. Haus in der Altstadt, passend f. Handwerker, für 16 000 M. zu verk. Off. unt. B 9471 an d. Ann.-Exp. A. Rolef.

Runder Mahagoni-Tisch
zu kaufen gesucht. Off. unter H J 889 an die Gesch. ds. Bl.

2 **Heizkörperverkleidungen und Heizkörper** zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Pferdedünger zu verkaufen, Hansaring Nr. 11.

Reparaturwerkstatt
mit Autounterstellhalle und großem Hofraum an der Antoniusstraße und mit Zufuhr von der Hammerstraße zu verbieten. Näheres **Peter Büscher,** Plöwiesstr. 5. *

Zwei Hunde,
ein Schäferhund u. ein brauner **Jagdhund,** ohne Abzeich., **zugelaufen. Joh. Dinkheller, Billerbeck, Bombeck.**

Jagd oder Anteil
sucht weidg. Jäger. Off. u. L L 822 an die Gesch. ds. Bl.

Alte Pelze und Muffen
werd. zu den neuesten Pelzhüten u. Baretts verarbeitet. Bestellungen erbitte d. Morgens bis 1 Uhr zu machen **Rothenburg 42, 1. Etg.**

Wer leiht jungem Mädchen, das sich zur Lehrerin ausbildet, Klavier auf einige Jahre gegen geringe Vergütung? Off. mit Preisangabe unt. K K 821 an die Gesch. ds. Bl.

Flurgarderoben, Trumeaux-Spiegel u. Vertikos
sehr billig zu verkaufen **Grünegasse 8.**

Wer verkauft noch?
Für getr. Kleider, Schuhe zahle reelle Preise. Komme in einigen Tagen nach dort. Angebote unter G G 9260 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Fliegender Holländer,
2sitzig, zu kauf. ges. N. Gesch.

Gebrauchtes, guterhaltenes
»» Klavier ««
zu kaufen gesucht. Näheres **Heinrich Fels,** Aun.-Exped., Drensteinfurt. *

Guterhalt. Croquetspiel zu kaufen gesucht
Krummertimpen 38, 1. Et.

Guterhaltene
»» Garnitur, ««
Sofa mit 2 Sess. in rot und ein **Gasofen** weg. Mang. an Platz billig zu verkaufen.
Näh. **Ludgeristraße Nr. 95.** Besichtig. nachm. v. 2—5 Uhr.

Gelegenheitskauf!
Fast neuer **grauer Militärmantel** billig zu verkaufen
Wolbeckerstr. 35, 2. Et.

Antike Möbel!
Schrank, Truhen, Eckschrank, Schreibpult, Tisch, Stühle, mehrere Spiegel usw. zu verkaufen. Bispinghof 19/20 (Hinterhaus).

Mehrere Hyp. z. verl.
Offerten unter C 9471 an **A. Rolef,** Markt 37.

6000 Mk. auf Hyp. hint. Sparkasse gesucht.
Off. nur vom Selbstdarleiher unter D 9472 an **A. Rolef,** Markt 37.

Petroleumofen, Tisch m. Schublade, Fenstertritt, einfach. Waschtisch, jedes Stück 4 Mk. zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

An reifere Knaben sind verschiedene elektrische Utensilien für den Experimentiertisch zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Billiger als die Konkurrenz!
Mache Anzüge unter Garantie mit prima Stoff und Zutaten, 30—35 Mk. Schnelle Bedient. Briefe u. **J J 3273** an die Geschäftsst ds. Bl.

Staniol- (Silber) Papier kauft C. Ritter sen., *
Krummertimpen 17/19.

400 Teifert-Kanarien, dressierte Sänger a 8—20 M. vers. bei Ref. o. Nachn. Lehrer **Berding,** Telgte, Westf., Großzücht. edl. Kanarien. a*

Andenken! Gold. Armband Sonntag mittag auf d. Wege Dählweg, Hammerstraße **verloren.** Geg. Belohn. abzug. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Ein altbewährtes Mittel
gegen Husten und Heiserkeit sind
Riforma-Kräuterbonbons.
Dose 20, 30 und 50 Pfennig.
Nur zu haben im
Reformhaus Hans Rox
Münster, Bogenstr. 12.

Billige Eier!
Infolge Brandschadens bin ich genötigt, meinen großen Vorrat an Eiern, ca. 70 000 Stück, bill. abzustoßen. Günstigste Kaufgelegenheit für Bäcker, Konditoren u. Händl.
Ign. Hegge, Schapen,
Kr. Lingen. *

Verloren
Nerzpelz
gestern Abend im Dom. Wiederbring. gute Belohn. Abzugeben Pinsallee 16.

Habe einen sehr gut erh. gr. **Militärmantel** und eig. **Rock** billig zu verk. Hüdeselderstraße 51, pt., Seitenweing.

Knake-Pianino,
best. Fabr., fast neu, zu verkaufen. Näh. Geschäftsst. *

National-Registrierkasse
mit Hand- und elektrischem Antrieb und 4 Schubladen, **fast neu,** Anschaffungspreis 2100 Mark, Schaukasten mit Einrichtung, Ladenregale, Ladenbank mit Pult, für jedes Gesch. pass., sehr billig z. verkaufen. *

Max Lethamte,
Münster i. W., Rothenburg 17.

Mehrere erstklassige, ganz neue
»» Pianinos ««
mit prachtvollem Ton, gebe ich b. Weihnachten sehr billig ab. Garantie 10 Jahre.
Th. Müller.
Paulstr. 7. — Fernspr. 820.

Steckrüben, Runkeln.
Größeren Posten gesunde gelbe Steckrüben und Runkeln hat preisw. abzug. *
Niehues, Alverskirchen

Schw. **Radmantel,** schw. langer **Paletot,** starke Figur, schw. **Jacket,** schw. **Gehrockanzug** für starke Figur, **Überzieher** f. 16jährig. Knaben billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Dalli-Seifenpulver
Im Gebrauch sparsam
In der Wirkung wunderbar

Bei der heutigen Verlosung, veranstaltet vom Kanarienklub „Edelroller" im Restaurant „Münsterischer Hof", gewannen nachfolgende Nummern:

2	7	22	51	57	97	111	117	119	128	203	209
242	254	273	274	277	292	334	355	379	396	402	405
412	424	430	435	449	450	462	474	480	495	506	508
549	576	579	603	643	645	659	660	683	722	746	749
757	761	767	778	780	791	797	806	820	824	825	844
847	872	873	887	888	898	909	910	928	941	944	948
976	982	991.									

Theater-, Jagd-, Reise- und Prismengläser b(3a
in reicher Auswahl von Mk. **9.00** bis **160.00** bei
J. Viehoff Optiker
Ludgeristraße 112.
Größtes Institut am Platze.



Soeben erschien in zwölfter, stark vermehrter Auflage
„Die wichtigsten Regeln des Anstandes und der feinen Sitte"
nebst Kommando für Francaise und Quadrille à la cour. Herausgegeben von **H. J. Kiese,** Universitätstanzlehrer, Münster i. W. Das Büchlein ist aus der Praxis entstanden; es gibt in gedrängter Form Antwort auf alle wichtigen Fragen des gesellschaftlichen Lebens und ist zum Preise von 75 Pfg. beim Verfasser (Neubrückenstr. 3, I. Etage zu haben.

Wohlfahrtsstelle für Alkoholkranke.
Sprechstunde am Montag fällt aus.

Billig! Billig!
Mache Anzüge unter Garantie, m. prima Zutaten, 21 bis 22 Mk. Komme sofort. Briefe unt. **A A 3274** an die Gesch.

In 14 Tagen oder auch sofort suche ich einen jungen *
Friseurgehülfen.
Franz Kuhlmeyer,
Friseur, **Meppen.**



Großer Fleisch-Verkauf.
Dienstag u. Freitag jeder Woche werden fette Schweine ausgehauen, das Pfund zu 60 u. 65 Pfg. Anfang 8 Uhr morgens. *
Krummertimpen 23, Laden.

Guterhaltene
Kinderrutschbahn
(Holz) zu verkaufen. 5 Mk.
Wyckstr. 12.

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich Ihre **Herba-Seife** für einen
Ausschlag
an Brust und an den Armen verwendet habe und bin jetzt gänzlich davon befreit."
Ortsvorstand Ott, Hochbach.

Obermeyers **Herba-Seife** zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stck. 50 Pfg., 30% stärker. Präp. Mk. 1.—.

Geschäftsbücher
zu Fabrikpreisen. a*
Louis Espagne,
Münster i. W.,
Ludgeristraße Nr. 94.

Graue Haare.
Es gibt nichts Einfacheres als Dr. **Kuhn's Nußöl** 1.20 u. 60, **Färbe-Kamade Nutin** 2.—1.— **Fr. v. Kuhn,** Kron.-Parf., **Nürnberg.** Hier: **A. & F. Hausmann,** Mohren-Drogerie, Spiekerhof 6.

Großmutters Hustentee
ein seit Jahr. bewährtes Hausmittel bei Husten u. Heiserkeit, Katarrh, Paket à 50 Pfg u. l.— nur allein echt in der
Mohrendrogerie
von
A. & F. Hausmann,
Ludgeristr. 26/27.
Filiale: Spiekerhof 6.
Versand nach auswärts prompt. w9b

Kronen-Kraft-Emulsion.
Anerkannt bestes Kräftigungsmittel für schwache Kinder und Kranke. a*
Flasche 1.50 — Literflasche 3.—
Alleinverkauf **Carl Francke,** Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Verkaufe jedes Quantum eichene
Einfriedigungspfähle,
Stärke u. Länge nach Wunsch.
Schulze Lohoff.
Laer, Bez. Münster.

3—5000 Mark,
II. Hypothek, sucht Staatsbeamter, sofort, bezw. 1. Jan. 1912 o. l. v. Selbstg. Off. u. **H J 761** an die Geschäftsst.

Birkenreiserschanzen, Eichen-, Buchen-, Birken-Knüppel-Brennholz
lieferbar f. 1912 sow. ähnliche Bestände kauft gegen Kassa
Joh. Kuhlmann,
Feldmark-Dorsten. *

Kapital-Gesuch!
Gesucht wird für sofort oder später auf sicheres Objekt 80—85000 Mark. Taxwert 110—120000 Mark. Verm. verb. Angebote unt. O O 3267 an die Geschäftsstelle. 23b

---

Gesucht guterhalt. a2a
Elektr.-Motor
(440 Volt), kombin. **Abricht- u. Dicken-Maschine** (30—40 Zim. brt), **Kreissäge** m. verschiebb. Tisch. Offerten m. Preis unter **W W 3272** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** mit Gummireifen und Matratze, ein **Sportwagen** zu verkaufen.
Näheres **Morgenthenstr.** Nr. 10, II. Etage, rechts.

Spezial-
Wäsche-Geschäft
B. Leffmann
75 Ludgeristr. 75.

Pianinos

erstklassige Fabrikate
wie:
Feurich, Francke, Schiedmayer und Söhne
und eigene Konstruktionen
in reicher Auswahl empfiehlt billigst
F. Dahmen, Münster i. W.
Gegründet 1877 **Warendorferstr. 15** Telephon 846
Kauf, Miete, Umtausch, Teilzahlungen, sicherste Garantie.
— Vermietet gewesene Pianinos billigst. —
Stimmungen und Reparaturen
r* auch nach auswärts, kunstgerecht.

Staatlich ermächtigte Chauffeur-Schule
Elektra Dortmund, **Andreasstr. 6a.**
20 Lernautomobile, Lehrwerkst., Spezialwerkst. f. dl. Automobilbau Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betrieb **Größte deutsche Automobilfachschule.** Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich.
Stellennachweis kostenlos.
Prospekt frei. a*

Kaiser-Café

Rothenburg 9, 1. Etage.
Leitung: Wilh. Steiner.

Täglich Konzert
des
Philharmon. Salon-Tonkünstler-Ensembles
Paul Bonard
unter Mitwirkung der Violin-Virtuosin
Frl. v. Reneaux
ehemal. Schülerin d. Professoren Thomson und Ysaye-Brüssel.
Anfang 7½ Uhr abends.
Dienstag nachmittag:
: Kaffee-Konzert. :

Altertums-Verein.
Die Mitglieder unseres Vereins laden wir auf
Donnerstag, den 14. Dezbr., abends 8 Uhr,
zu einer **Versammlung** im Saale des Hrn. Tüshaus hierdurch ergebenst ein.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitgl.
2. **Vortrag** des Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Erler über das Thema: **Die Belagerung Münsters im Jahre 1657.**

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Musik-Verein
Münster i. W. Rathaussaal.
4. Vereinskonzert
Freitag, den 15. Dez., abends 7 Uhr. Solistin: Kgl. Württ. Kammersängerin **Frau Anna Kaempfert.**
Öffentl. Hauptprobe Donnerstag, abends **7 Uhr** unter Mitwirkung der Solistin.

Stadt-Theater.
Montag, den 11. Dezbr., 8 Uhr:
Die goldene Eva.
Lustspiel v. Schönthan u. Koppel-Elfeld. Gewöhnliche Preise.
Dienstag, d. 12. Dezbr., 8 Uhr:
Der Troubadour.
Oper v. Giuseppe Verdi.
Erhöhte Preise.

Tonbild-Theater.
Asta Nielsen.
Der fremde Vogel.
Asta Nielsen.
Asta Nielsen.

Verein der christlichen Frauen und Mütter St. Joseph.
†
Frau Cäcilia Tegtmeier
ist gestorben. Das Seelenamt findet statt am **Dienstag 8½ Uhr.** Alle Mitglieder sind eingeladen.
Drnstein, Pfarrer.



Tafelbestecke

sind beliebte Fest-Geschenke.

Reichhaltigste Auswahl in
Apacca-, Silber-, Horn- und Ebenholz-Bestecken
im Spezial-Stahlwaren-Geschäft

Ferd. Müller

Telephon 1467. Prinzipalmarkt 21.

Niederlage der weltberühmten Firma
J. A. Henckels, Zwillingswerk, Solingen.